



zusammenwachsen!

Arbeitsprogramm 2015–2019

Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg – Eine starke Metropolregion	4
Start – Neustart – Auftrag	5
Funktionen von Metropolregionen	6
Konzeption des neuen Arbeitsprogramms: Themen und Handlungsfelder	7
Struktur des Arbeitsprogramms	8

Kooperationsebenen

ab Seite 9

Kooperationsebenen	9
--------------------------	---

Querschnittsthemen

ab Seite 11

Internationalisierung/Standortmarketing	12
Wissensvernetzung	13
Stadt-Land-Kooperationen	14
Fachkräftesicherung	15

Themen und Handlungsfelder

ab Seite 16

Verkehr und Elektromobilität	18
Energie und Ressourceneffizienz	22
Gesundheitswirtschaft	24
Kultur- und Kreativwirtschaft	26

Öffentlichkeitsarbeit und regionales Bewusstsein

ab Seite 27

Öffentlichkeitsarbeit und regionales Bewusstsein	27
Internet/Social Media/APP	29

Anhang	30
Metropolregion GmbH	31
Kommunen in der Metropolregion e.V.	32
Wirtschaft in der Metropolregion e.V.	33
Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion e.V.	34
Teilnehmer der Workshops zur Erstellung des Arbeitsprogramms	35
Übersicht Entwicklung des Arbeitsprogramms	36



Vorwort

Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg hat in den vergangenen Jahren als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort an Bedeutung gewonnen. Die Kommunen, Unternehmen, Verbände, Hochschulen und Institutionen des Landes Niedersachsen sind durch ihre Zusammenarbeit im Rahmen der Metropolregion enger verbunden. Hier wächst eine Metropolregion zusammen. Das Wachstum gründet auf wirtschaftlicher Stärke, hervorragender Lebensqualität und auch auf der Fähigkeit Kräfte zu bündeln.

Dies gilt für selbstbewusste Regionen und Verbände als Teile der Metropolregion, aber auch für das gesamte Gebiet. Mit rund 3,8 Millionen Einwohnern ist die Metropolregion größer als viele Bundesländer und zeichnet sie sich durch eine polyzentrische Ausrichtung mit selbstbewussten Städten, Landkreisen und historisch gewachsenen Regionen aus.

Die zentrale geografische Lage in Europa verschafft der Metropolregion ein Wettbewerbsvorteil, der durch namenhafte Konzerne, eine große Vielfalt innovativer kleiner und mittlerer Unternehmen sowie durch eine starke Wissenschafts- und Forschungslandschaft befördert wird.

Wie in allen größeren Regionen findet man auch in dieser Metropolregion prosperierende Regionen mit ausgezeichneten Entwicklungsperspektiven und schwächere Landkreise und Städte, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Die Arbeit der Metropolregion GmbH hat die Verbesserung der Standortbedingungen für das gesamte Gebiet im Blick. Administrative Grenzen verlieren hier ebenso an Bedeutung wie das Handeln in einzelnen Sektoren. Die Verbindung von urbanen und ländlichen Räumen sowie die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft, Staat und Kommunen sollen die Arbeit der Metropolregion prägen. In den vergangenen Jahren wurden hierfür belastbare Grundlagen geschaffen. Dies gilt zwangsläufig stärker für die Themen, in denen sich die Metropolregion GmbH stark engagiert hat. Es spricht viel dafür, dass auf der Basis der Erfolge in den Bereichen Verkehr, Elektromobilität und Energie neue Felder wie die Gesundheitswirtschaft erschlossen werden können.

In den kommenden Jahren soll die Internationalisierung der Metropolregion noch stärker vorangetrieben werden. Hier ist die Sinnhaftigkeit der Kooperation in der Metropolregion ganz offenkundig, da die Bündelung der Stärken die notwendige Ausstrahlungskraft für eine internationale Wahrnehmbarkeit schafft.

Metropolregionen gründen auch auf der Vision eines Europas der Regionen und der grenzüberschreitenden Kooperationen. Die deutsch-französische Zusammenarbeit, ein Eckpfeiler der europäischen Integration, war wichtigster Teil der internationalen Aktivitäten der Metropolregion GmbH.

Auf internationalen Messen und Kongressen wird die Metropolregion als führender Standort für zukunftsfähige Mobilität und als starke Wirtschaftsregion präsentiert. In europäischen Programmen und Projekten wird die Metropolregion künftig häufiger als Partner zu finden sein.

Die Zusammenarbeit von so vielen Akteuren auf einer so großen Gebietskulisse wie einer Metropolregion benötigt im Konsens entwickelte Ziele und die Definition von Handlungsfeldern mit konkreten Projekten.

Zehn Jahre nach der Ausweisung als Metropolregion von europäischer Bedeutung und sechs Jahre nach Gründung der Metropolregion GmbH kann die Zusammenarbeit von Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Land Niedersachsen ein neues Arbeitsprogramm vorlegen, dass nicht auf Versprechen, sondern auf sichtbare Erfolge verweisen kann. Die Metropolregion hat sich innovativ vernetzt und wird zusammenwachsen.

Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg – Eine starke Metropolregion

Im Gebiet der Metropolregion leben auf 19.000 km² rund 3,8 Millionen Menschen, was etwa einem Drittel der Fläche und nahezu der Hälfte der Einwohner des Bundeslandes Niedersachsen entspricht. Die Metropolregion ist damit etwas größer als der Freistaat Sachsen und nur geringfügig kleiner als das Bundesland Rheinland-Pfalz. Sie verfügt über mehr Einwohner als Berlin (3,5 Millionen) und unwesentlich weniger als Rheinland-Pfalz (4,0 Millionen). Das Gebiet der Metropolregion erstreckt sich vom Landkreis Heidekreis im Norden bis an die hessische und thüringischen Grenzen im Süden. Westlich reicht die Metropolregion mit dem Landkreis Schaumburg und den Städten Bückeburg und Rinteln an das Land Nordrhein-Westfalen heran. Im Osten stellt der an Sachsen-Anhalt angrenzende Landkreis Helmstedt die weiteste Ausdehnung der Metropolregion dar.

Neben urbanen Ballungsräumen um die beiden größten Städte Hannover und Braunschweig existieren eher ländliche Gebiete und Kulturräume, wie der Harz, die Heide oder das Weserbergland.

Die Metropolregion wurde als Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen durch die Ministerkonferenz für Raumordnung im Jahr 2005 als eine von elf deutschen Metropolregionen von europäischer Bedeutung ausgezeichnet. Als Begründung für diese Anerkennung sind in erster Linie die wirtschaftliche Stärke, die exzellente Wissenschaftslandschaft und die Lage der Region an bedeutenden europäischen Verkehrsachsen anzuführen. In der Metropolregion sind rund 1,4 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (2014) tätig. Die Anzahl der Beschäftigten ist größer als die der Bundesländer Berlin oder Rheinland-Pfalz. Die vergangenen Jahre waren von einer positiven Beschäftigungsdynamik mit einem Zuwachs von rund 3% in 2012 bis 2014 geprägt. Die Bruttowertschöpfung ist seit 2005 in der Metropolregion fast durchgängig gestiegen. Im Jahr 2012 betrug sie rund 111.732 Millionen Euro. Dies entspricht etwas mehr als der Hälfte der Wertschöpfung Niedersachsens. An der Erwirtschaftung waren über 91.000 Betriebe in der Metropolregion beteiligt. Insgesamt sind in der Region der Dienstleistungssektor und das produzierende Gewerbe stark ausgeprägt.

Als besonders bedeutsam ist die Mobilitäts- und insbesondere die Automobilwirtschaft, mit dem regionalen Schwerpunkt in Wolfsburg, Braunschweig und Hannover hervorzuheben. Hier befindet sich der Sitz der Volkswagen AG und eine Reihe der Werke des größten europäischen Automobilkonzerns. Die Produktion und Zulieferstrukturen von Volkswagen sowie andere dieser Branche zuzurechnende Unternehmen wie die Continental AG, beeinflussen maßgeblich die Entwicklung der Wirtschaft und der Beschäftigung in der Metropolregion. Der Raum um die Städte Wolfsburg, Braunschweig und Hannover zählt zweifelsfrei zu den weltweit wichtigsten Standorten der Fahrzeugindustrie.

Neben der Mobilitätswirtschaft existieren weitere Schwerpunktbereiche wie die Gesundheitswirtschaft, die Energiewirtschaft, die Produktionstechnik, die Land- und Ernährungswirtschaft oder die Kreativwirtschaft. Besonders positiv im Vergleich zum Bundesdurchschnitt entwickelten sich die Energiewirtschaft und Produktionstechnik in der Metropolregion. Die Produktionstechnik weist dabei in einigen Regionen enge Schnittstellen zur Mobilitätswirtschaft auf. Die Gesundheitswirtschaft und der Tourismus in der Metropolregion weisen ein ebenfalls nennenswertes Entwicklungspotential auf. Die Gesundheitswirtschaft konzentriert sich dabei insbesondere auf die Standorte Hannover und Göttingen. Unternehmen wie die Otto Bock GmbH aus Duderstadt, die KIND Hörgeräte GmbH aus Hannover oder die Sartorius AG aus Göttingen prägen die Branche. Im Bereich des Tourismus verfügen – neben den größeren und kulturell bedeutsamen Städten – vor allem die Kulturlandschaften wie Harz oder Heide über eine große Attraktivität für Besucher. Aufgrund der zentralen geographischen Lage ist zudem die Messewirtschaft am Standort Hannover ein wichtiger Wirtschaftsbereich.

Die Metropolregion besitzt neben den wirtschaftlichen Kompetenzen auch exzellente wissenschaftliche Potenziale. Mit knapp 20 Universitäten und Hochschulen sowie zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen verfügt sie über eine überregional und international ausstrahlungskräftige Hochschul- und Forschungslandschaft, welche die Innovationsfähigkeit der Region befördert. Zu den sieben Hochschulen zählen unter anderem die Georg-August-Universität Göttingen, die Leibniz Universität Hannover und Technische Universität Braunschweig. Bedeutsame Hochschulen sind daneben beispielsweise die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen oder die Hochschule Hannover. Ebenfalls nennenswert sind die zwei Universitätskliniken in Hannover und Göttingen. In der Metropolregion gibt es überdies zahlreiche Max-Planck-Institute, mehrere Fraunhofer-Institute, zwei Standorte des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Braunschweig und Göttingen und die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Verschiedene Bundeseinrichtungen, wie das BfS, das Johann Heinrich von Thünen-Institut, das Julius Kühn-Institut, das Friedrich-Loeffler-Institut, die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) oder die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) ergänzen das Forschungsprofil.

Start – Neustart – Auftrag

Die formale Anerkennung erhielt die Metropolregion im Jahr 2005. Bis zur Gründung der Metropolregion GmbH im Sommer 2009 wurde die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen auf der Basis eines Status als Zusammenschluss von Kommunen und Hochschulen geführt. Die Beteiligung von Unternehmen und dem Land Niedersachsen führte zur Gründung der GmbH und zur Erweiterung des Namens um Wolfsburg. An der Metropolregion GmbH beteiligen sich als Gesellschafter die vier namengebenden Städte, die drei in Vereinen organisierten Zusammenschlüsse von Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft sowie das Land Niedersachsen. Die Gesellschaft wird von einem 18-köpfigen Aufsichtsrat geführt. Im Vorsitz des Aufsichtsrates wechseln sich in einem zweijährigen Rhythmus die Oberbürgermeister der Städte Hannover und Braunschweig ab. Diese beiden Städte stellen jeweils auch einen Geschäftsführer. Die Gesellschafterversammlung der Metropolregion GmbH umfasst bis zu 42 Personen. Außerdem wurde ein Parlamentarischer Beirat eingerichtet, der die Entwicklung der Gesellschaft begleitet. Jährlich wird eine Metropolversammlung als zentrales Treffen ausgerichtet.

Das Organisationsmodell der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg gilt mittlerweile als Vorbild für die Etablierung von Kooperationsverbänden in großräumigen und insbesondere in polyzentrisch geprägten Gebietskulissen.

Die Metropolregion GmbH und die Gesellschaftervereine fungieren als Entwickler, Träger und Partner von Projekten unterschiedlicher Größenordnung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Insgesamt ist eine gewachsene Unterstützung für die Arbeit der Metropolregion GmbH zu beobachten. Im Bereich der Wirtschaft haben die drei im Gebiet der Metropolregion tätigen Industrie- und Handelskammern ihre Mitgliedschaft zum Verein Wirtschaft erklärt und sind seit Mitte 2013 mit einem Sitz im Aufsichtsrat der Metropolregion GmbH vertreten. Unternehmen und wirtschaftsnahe Verbände engagieren sich als Partner in verschiedenen Projekten der Metropolregion. Gleiches gilt für die im Verein Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen organisierten Mitglieder. Nach wie vor bilden die Kommunen durch ihr finanzielles Engagement die stärkste Basis der Arbeit der Metropolregion. Durch die Mitgliedschaft von 56 Kommunen ist die Metropolregion flächendeckend verankert.

Ein wichtiges Zeichen für die Akzeptanz der Metropolregion GmbH ist die neu organisierte finanzielle Förderung durch das Land Niedersachsen mit der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg“. Das Mitte des Jahres 2015 gestartete Programm versetzt die Metropolregion GmbH in die Lage, die von ihr verfolgten Projekte mit einem deutlich höheren Ressourceneinsatz zu betreiben.

Die im Gesellschaftsvertrag der GmbH formulierten Zielsetzungen der Reduzierung unproduktiver regionaler Konkurrenzen, die Schaffung einer neuen Plattform für Kooperationsprojekte und die Verbesserung der Chancen des Raumes bei der Beteiligung in nationalen und europäischen Förderprogrammen und der damit verbundenen Einwerbung von Fördermitteln ist in einem sehr guten Umfang erreicht worden.

Die Ziele der Arbeit der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg wurden bei der Niederschrift des Gesellschaftsvertrags in Paragraph 2 (§2) festgelegt:

- (1) Gegenstand der Gesellschaft ist die Förderung der Entwicklung der Teilräume Hannover, Braunschweig, Göttingen und Wolfsburg zu einer Metropolregion von europäischer Bedeutung. Die Etablierung dieser Metropolregion soll einen Beitrag leisten, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Kontext langfristig zu sichern.
- (2) Die Aktivitäten der Gesellschaft sollen eine Aufwertung sowohl für die Metropolregion als Ganzes, als auch für die einzelnen Teilräume erzeugen und die Herausbildung einer gemeinsamen regionalen Identität unterstützen.
- (3) Die Arbeit der Gesellschaft soll die Einbindung des Gebietes der Metropolregion in nationale und europäische Entwicklungsstrategien erleichtern.
- (4) Die Gesellschaft soll bei ihren Aktivitäten eine enge Kooperation mit Kommunen, Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren im Gebiet der Metropolregion sowie dem Land Niedersachsen anstreben.
- (5) Die Gesellschaft kann Maßnahmen und Projekte in eigener Trägerschaft durchführen und sich an Maßnahmen und Projekten Dritter beteiligen.

Funktionen von Metropolregionen

Geschichte der Metropolregionen

Das Konzept der Europäischen Metropolregionen (EMR) hat sich in den 1990er Jahren in der deutschen Planung und Raumordnung etabliert. Zuvor war der fachliche Diskurs traditionell durch Kategorien wie Oberzentren, Verdichtungsräume und Ballungszentren bestimmt. Im Jahr 1995 benannte die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) zunächst sechs große Verdichtungsräume mit herausragender nationaler und internationaler Bedeutung und Rolle im Städtesystem als Metropolregionen. Als „Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung mit guter Erreichbarkeit auf europäischer und internationaler Ebene und weiter Ausstrahlung auf das Umland sollen sie die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen.“

Der konzeptionelle Ansatz der Metropolregionen wurde im Zuge der Aufstellung des Raumordnungsberichtes 2005 und der damit einhergehenden Neuformulierung der Leitbilder und Handlungsstrategien der Raumentwicklung in Deutschland durch die MKRO weiter ausgestaltet. Als Ergebnis dieses Prozesses erfolgte im Jahr 2005 die Ausweisung von insgesamt elf Metropolregionen von europäischer Bedeutung, die heute im Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland IKM zusammengeschlossen sind.

Europäische Metropolregionen in Deutschland

Berlin-Brandenburg ₁ | Bremen-Oldenburg ₃ | Frankfurt Rhein-Main ₁ | Hamburg ₁ | Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ₃ | Mitteldeutschland ₂ | München ₁ | Nürnberg ₃ | Rhein-Neckar ₃ | Rhein-Ruhr ₁ mit den Teilregionen Ruhr und Köln/Bonn | Stuttgart ₁

1 = 1995; 2 = 1997; 3 = 2005

Funktionen der Metropolregionen

In erster Linie gelten Metropolregionen aufgrund einer vorhandenen Konzentration von Menschen, Unternehmen und Institutionen sowie Infrastruktur als Impulsgeber für die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung. Es handelt sich um Standorte mit internationaler Ausstrahlung. Metropolregionen sind durch spezifische Funktionen charakterisiert, die je nach Ansatz unterschiedlich ausgelegt bzw. erweitert werden.

Die drei Hauptfunktionen Europäischer Metropolregionen laut MKRO

(1) Entscheidungs- und Kontrollfunktion | (2) Innovations- und Wettbewerbsfunktion | (3) Gateway-Funktion

1 = 1995; 2 = 1997; 3 = 2005

Die Entscheidungs- und Kontrollfunktion basiert auf einer hohen Konzentration von politischen und ökonomischen Einrichtungen mit Steuerungsfunktion, wie Firmenzentralen oder Regierungssitze. Die Innovations- und Wettbewerbsfunktion begründet sich in einer dynamischen und innovativen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturlandschaft. Als gut angebundene und erreichbare Regionen übernehmen Metropolregionen darüber hinaus eine Gateway-Funktion für Menschen und den Austausch von Wissen. Die Gebietskulisse von Metropolregionen wird demzufolge weniger durch administrativen Grenzen als vielmehr durch die vorhandenen Wirtschaftsverflechtungen und Kooperationen bestimmt.

Im funktionalen Kontext stellen Metropolregionen auch eine Plattform für die Zusammenarbeit der regional bedeutsamen Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft Politik, Verwaltung und Gesellschaft dar. Sie initiieren Partnerschaften zwischen Stadt und Land sowie zwischen den urbanen Kernen und den umgebenden ländlichen Räumen. Durch die enge Verzahnung der unterschiedlichsten regionalen Akteure wird die Realisierung großräumiger Handlungsstrategien möglich. Dieses „Governance-Modell“, das sich nicht an administrativen Grenzen, sondern an funktionalen Zusammenhängen orientiert und staatliche Aktivitäten mit Initiativen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen verbindet, dient mittlerweile mehreren Regionen im europäischen Ausland als Vorbild. Zudem existieren verschiedene Initiativen zur Bildung transnationaler Metropolregionen in Grenzregionen.

Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ist Mitglied in einem Initiativkreis der deutschen Metropolregionen von europäischer Bedeutung. Hier engagiert sich die Metropolregion GmbH fachlich in erster Linie im Bereich Elektromobilität und befindet sich hier in einem engen Austausch mit verschiedenen Metropolregionen. Die enge Zusammenarbeit pflegt die Metropolregion GmbH zu den zwei anderen nord-deutschen Metropolregionen Hamburg sowie Bremen/Oldenburg.

Die Metropolregionen in Deutschland arbeiten in unterschiedlichen Organisationsformen und mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung.

In den vergangenen zwei Jahren waren wieder verstärkte Aktivitäten zur Neugründung von Metropolregionen zu verzeichnen. Dafür stehen Initiativen wie die trinationale Metropolregion am Oberrhein, die Bestrebungen zur Gründung einer grenzüberschreitenden Metropolregion im Ostseeraum um die polnische Großstadt Stettin oder die Großregion EUROLUX. Verschiedene Studien belegen eine zunehmende Professionalisierung der Arbeit der Metropolregionen und eine gewachsene Akzeptanz bei Entscheidungsträgern der verschiedenen nationalstaatlichen und europäischen Ebenen. So entwickeln sich Metropolregionen offensichtlich zu einem bevorzugten Zielobjekt für unterschiedliche Förderungen des Bundes und der Europäischen Union.

Konzeption des neuen Arbeitsprogramms: Themen und Handlungsfelder

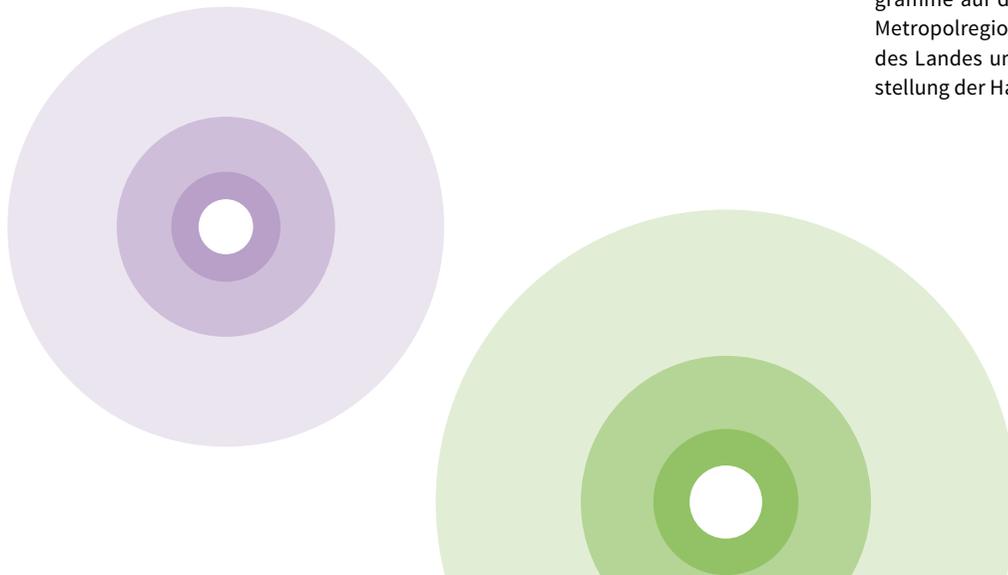
Mit der Aufstellung des neuen Arbeitsprogramms unter dem Titel „Metropolregion: zusammenwachsen!“ für den Zeitraum von 2015 bis 2019 erfolgte eine konzeptionelle und inhaltliche Umstrukturierung der Arbeit der Metropolregion GmbH. Die bestehenden Projekte und Aktivitäten werden verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet, die sich in der Vergangenheit als Kompetenzbereiche der Metropolregion herauskristallisiert haben oder über besondere Potenziale zur Initiierung neuer Projekte verfügen. Die Handlungsfelder orientieren sich inhaltlich entlang von Querschnittsthemen und werden räumlich-strategischen Kooperationsebenen zugeordnet. Welchen Stellenwert ein Handlungsfeld in Zukunft einnehmen wird, ist abhängig von der Entwicklung der spezifischen Projekte und zu diesem Zeitpunkt nicht präzise vorhersehbar. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen des Arbeitsprogramms keine Priorisierung der Themen erfolgen.

Der Erfolg der Arbeit in den definierten Themen und Kooperationsebenen ist in einem hohen Maße von der Mittelausstattung für die jeweiligen Projekte abhängig. Diese Mittel können in der Regel zu einem überwiegenden Teil nur von der EU, dem Bund oder dem Land über Förderprogramme zur Verfügung gestellt werden. Vor diesem Hintergrund muss die Definition von Handlungsfeldern und thematischen Schwerpunktsetzungen im Kontext der Förderprioritäten der potenziell zur Verfügung stehenden Förderbedingungen betrachtet werden.

Strukturpolitischer Hintergrund

Die Themen und Handlungsfelder der Metropolregion weisen eine enge Verknüpfung zu der aktuellen strukturpolitischen Förderpolitik auf. Auf supranationaler Ebene hat die Europäische Union im Rahmen ihrer aktuellen „Europa 2020“- Strategie für die Förderperiode 2014–2020 die Ziele eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums vorgegeben. Darüber hinaus bündelt sie die europäische Forschungs- und Innovationsförderung in einem gemeinsamen Programm („Horizon 2020“). Mit den darin verankerten Schwerpunkten „Wissenschaftsexzellenz“, „Führende Rolle der Industrie“ sowie „Gesellschaftliche Herausforderungen“ ist ein breites thematisches Spektrum, u.a. mit den Bereichen Biotechnologie, IuK, Klimaschutz, Gesundheit, Energie, Kultur oder Mobilität vorgesehen. Der Bund setzt mit dem aktuellen Nationalen Reformprogramm (2014) und der Hightech-Strategie ebenfalls Schwerpunkte. Diese erstrecken sich über Themen wie Klima, Energie und Mobilität bis hin zu konkreten Projekten, etwa im Bereich der Industrie 4.0. Darüber hinaus wird Themen, wie der Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Gründungen sowie Grundvoraussetzungen für Wachstum und Innovationen eine besondere Relevanz beigemessen. Auf der Ebene des Landes Niedersachsen fokussiert die Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3) die Innovationsförderpolitik. Dabei stehen die Themen Mobilitätswirtschaft, Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Energiewirtschaft, Land- und Ernährungswirtschaft, Digitale & Kreativwirtschaft, Neue Materialien/Produktionstechnik und Maritime Wirtschaft im Mittelpunkt.

Die strukturpolitische Relevanz der Themen und Handlungsfelder der Metropolregion begründet sich nicht zuletzt dadurch, dass die niedersächsischen Strategien und Programme auf den Stärken und Entwicklungspotenzialen des Landes aufbauen und die Metropolregion einen wirtschaftlich und wissenschaftlich stark aufgestellten Teilraum des Landes umfasst. Einige wichtige Schnittstellen werden in der nachfolgenden Vorstellung der Handlungsfelder beispielhaft herausgestellt.



Struktur des Arbeitsprogramms Kooperationsebenen – Querschnittsthemen – Themen und Handlungsfelder



Kooperationsebenen

Metropolregion

Magistralen als Projektleitbahnen

Norddeutschland

Deutschland

International



Kooperationsebenen

Funktion der Kooperationsebenen

Die Projekte und Aktivitäten der Metropolregion sind auf verschiedenen Ebenen, d.h. entlang von Kooperationsräumen zu verorten. Diese geographischen Ebenen sind die Metropolregion, die Magistralen als Projektleitbahnen innerhalb der Metropolregion, Norddeutschland, Deutschland sowie internationale Kooperationen über die nationalen Grenzen hinaus.

Räumliche Abgrenzung und strategische Bedeutung

Metropolregion | Um allen Teilregionen der Metropolregion gerecht werden zu können und ihre nachhaltige Stärkung herbeizuführen, ist es wichtig, die Zusammenarbeit über kommunale und administrative Grenzen hinweg zu fördern. Ausschlaggebend für die Bearbeitung übergreifender Projekte können beispielsweise die räumliche Nähe, gleiche thematische Interessenlagen oder ähnliche Stärken bzw. Schwächen der Teilräume sein. Vor diesem Hintergrund sind auch von der Metropolregion ausgehende interregionale Kooperationen denkbar. Teilbereiche in Südniedersachsen können z. B. durch eine Kooperation mit Regionen in Nordhessen (z.B. Kassel) profitieren. Auch andere grenzüberschreitende Kooperationen in die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen oder Nordrhein-Westfalen sind in diesem Kontext möglich.

Magistralen als Projektleitbahnen | Neben geographischen und administrativen Grenzen bieten sich Magistralen als räumliche Kooperationsebenen für inner- und interregionale Projekte in der Metropolregion und darüber hinaus an. Mehrere, bereits laufende Projekte zeigen die erfolgreiche und sinnvolle Vernetzung von verschiedenen Teilräumen und Regionen entlang unterschiedlicher Magistralen in der Metropolregion. Sowohl das Projekt Kunstschiene als auch das Projekt Energieallee A7 sind Beispiele für Magistralen als Projektleitbahnen. Künftig können auch weitere Magistralen als Leitbahnen für neue Projekte bespielt werden. Überlegungen für diese neuen Projektleitbahnen reichen von der Weser bis hin zur Bundesautobahn A2, welche die Metropolregion von West nach Ost durchquert.

Norddeutschland | Eine Kooperation mit den beiden anderen norddeutschen Metropolregionen (Metropolregion Hamburg und Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten) ist für die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg von zunehmender Relevanz. Durch den Ausbau der Kooperation mit den anderen norddeutschen Teilräumen wird eine Stärkung der überregionalen Wettbewerbsfähigkeit Norddeutschlands, insbesondere in Abgrenzung zu den süddeutschen Regionen abgestrebt. Im Rahmen der Projektpartnerschaft Nord und anderer Vorhaben existiert in diesem Zusammenhang bereits eine stabile Arbeitsgrundlage. Im Rahmen des INTERREG-Programms „The North Sea Region 2014–2020“ wird in der aktuellen Förderperiode der

Ausbau der Kooperation mit den verschiedenen Regionen Norddeutschlands und den angrenzenden EU Mitgliedstaaten angestrebt.

Deutschland | Durch die Mitarbeit in dem Verbund der deutschen Metropolregionen von europäischer Bedeutung (IKM) besitzt die Metropolregion eine gute Ausgangsposition zur Beteiligung an nationalen Entwicklungsprogrammen und Projekten. Als eine von vier deutschen Schaufensterregionen für Elektromobilität intensiviert die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ihre Zusammenarbeit mit den anderen drei Schaufensterregionen in Berlin-Brandenburg, Baden-Württemberg und in Sachsen-Bayern. Die in diesem Rahmen erfolgende Interaktion und Außendarstellung der Metropolregion trägt zu einer stärkeren nationalen Profilierung bei. Gestützt auf die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit anderen Metropolregionen und der Realisierung von Projekten des Schaufensters Elektromobilität wird sich die Metropolregion zukünftig für die Beteiligung an neuen Programmen des Bundes engagieren.

International | Im Konzept der europäischen Metropolregionen ist der internationalen Kooperationsebene ein hoher Stellenwert beizumessen. Metropolregionen nehmen als Zentren für Wachstum, Wissen und Innovation eine zentrale Rolle im europäischen und globalen Städtesystem ein. Die räumliche Konzentration leistungsstarker und innovativer Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen prädestiniert sie für eine Teilnahme am internationalen Wettbewerb. Unter Berücksichtigung der Gateway-Funktion erfahren Metropolregionen auch als Tore zur Welt und Knotenpunkte für den internationalen Wissenstransfer eine zunehmende Bedeutung. Durch ihre internationale Strahlkraft verstärken Metropolregionen die Wahrnehmung der Region als einen attraktiven und dynamischen Wirtschafts- und Lebensstandort. Die Metropolregion GmbH wird sich der Internationalisierung zukünftig noch stärker widmen. Bislang war die Arbeit der Metropolregion durch einen starken Europaschwerpunkt, insbesondere im Hinblick auf die vorhandenen Projekte und Partnerschaften mit der Republik Frankreich – als wichtigstes Partnerland in der EU – und Spanien charakterisiert. Die internationalen Kooperationen sollen nunmehr auf Basis der hier gesammelten Erfahrungen sukzessive zu anderen europäischen Staaten ausgebaut werden. Dabei geht es insbesondere um die Beteiligung an transnationalen Projekten, die von der Europäischen Union gefördert werden. Programme wie „INTERREG“ oder „HORIZON 2020“ bieten hier große Chancen zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Entwicklung neuer Projekte. Neben der europäischen Perspektive soll auch die globale Aufstellung der Metropolregion verstärkt in den Fokus genommen werden. Eine wesentliche Voraussetzung ist dabei eine sehr gute nationale und internationale Profilierung, die vor allem auch durch eine Weiterentwicklung des Standortmarketings der Metropolregion generiert werden soll.

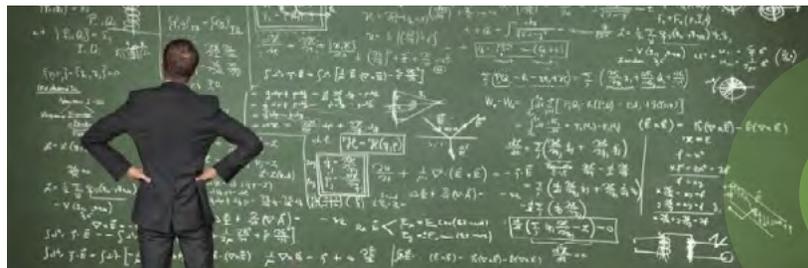
Querschnittsthemen

Internationalisierung/Standortmarketing

Wissensvernetzung

Stadt-Land-Kooperation

Fachkräftesicherung



Funktion der Querschnittsthemen

Die Querschnittsthemen des neuen Arbeitsprogramms übernehmen eine Schlüsselfunktion für den Ausbau der vorhandenen Potenziale. Durch die Integration von Handlungsfeldern und Querschnittsthemen sollen die thematischen Kompetenzen zielgerichtet erweitert werden. Das Querschnittsthema der Internationalisierung nimmt einen zentralen Stellenwert für die Positionierung der Metropolregion im globalen Kontext ein und befördert die Weiterentwicklung der intraregionalen Kompetenzen. Das zweite Querschnittsthema, die Wissensvernetzung, zielt auf eine bessere Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wissenschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, Wirtschaft und Wirtschaft und insbesondere auch die Vernetzung des regionalen Zulieferhandwerks mit der Industrie der Metropolregion ab. Die Vernetzung der Potenziale von Städten und ländlichen Räumen ist die dritte Querschnittsaufgabe der Metropolregion. Die Stadt-Land-Kooperation trägt zur Intensivierung der intraregionalen Verflechtungen bei und schafft die Basis, damit jeder Teilraum seine spezifischen Stärken einbringen kann.



Internationalisierung/Standortmarketing

Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ist ein international bedeutsamer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und Anziehungspunkt für Arbeitskräfte und Studierende sowie Zielgebiet für Investitionen aus vielen Teilen der Welt. Eine weitere positive Entwicklung ist möglich, wenn die Chancen der Globalisierung der Märkte genutzt werden und sich die Metropolregion als weltoffen und international ausgerichtet präsentiert. Metropolregionen eignen sich in besonderer Weise als Instrument zur Unterstützung der Internationalisierung des Standortes. Die Größe des Gebiets und die Bündelung der Kompetenzen der Akteure in der Metropolregion GmbH können die internationale Aufmerksamkeit für das gesamte Gebiet der Metropolregion deutlich stärken. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit europäischen Institutionen und Verbänden sowie regionalen Kooperationen in anderen Staaten der Europäischen Union. Aktivitäten in transnationalen Netzwerken und die Zusammenarbeit mit Metropolregionen und Städten in anderen EU-Staaten bilden eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Beteiligung an Ausschreibungen EU-geförderter Vorhaben. Die Metropolregion GmbH wird zukünftig ihre Internationalisierungsaktivitäten deutlich verstärken. Die vorhandene deutsch-französische Kooperationseinrichtung Antenne Métropole, die Trägerschaft des Projekts zum europäischen Wissenstransfer im Bereich der Elektromobilität und verschiedene Messeaktivitäten stellen eine aussichtsreiche Basis für die Intensivierung und Ausweitung der Aktivitäten dar. Gute Möglichkeiten zur Einwerbung von Fördermitteln der Europäischen Union bestehen insbesondere in den Bereichen Ressourcenschonender Mobilität und Energieerzeugung (Effizienzsteigerung). Auch die Chancen für die Erweiterung der bilateralen Zusammenarbeit mit weiteren EU-Staaten – nach dem Modell der deutsch-französischen Kooperation – sind aussichtsreich. Für das Jahr 2015 soll eine Arbeitsgruppe „Internationalisierung“ aus interessierten Vertretern der Gesellschaft etabliert werden, die eine gemeinsame Internationalisierungsstrategie für die Metropolregion entwickelt. Eine Expertise soll die Potenziale für die weitere internationale Ausrichtung aufzeigen und Vorschläge für Zielregionen und zur Organisation der Arbeit liefern. Bei der internationalen Ausrichtung werden auch die Kompetenzen der Wachstumsinitiativen, Kammern und Landeseinrichtungen mit einbezogen.

Ziele:

- Steigerung der internationalen Wahrnehmung der Metropolregion
- Internationale Platzierung und Vermarktung der Metropolregion
- Etablierung eine deutsch-französischen Einrichtung
- Erweiterung der institutionalisierten und projektbezogenen Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Organisationen anderer Staaten
- Dauerhafte Zusammenarbeit mit deutschen/europäischen Metropolregionen
- Attraktivitätssteigerung für internationale Talente und Fachkräfte
- Beteiligung an passenden Förderprogrammen der EU
- Steigerung der Präsenz niedersächsischer Akteure in EU-Projekten

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Strategiepapier – Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) (2012)

Wissensvernetzung

Das Querschnittsthema Wissensvernetzung weist eine hohe strukturpolitische Relevanz auf. Die Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft ist neben der Ausweisung als eigener Förderschwerpunkt wichtiger Bestandteil in vielen wissensintensiven Themenbereichen. Besondere Schwerpunkte liegen in der Einbindung von KMU und Handwerk in den Wissensaustausch sowie in überregionalen & internationalen Wissensnetzwerken. Für die Metropolregion ergibt sich vor diesem Hintergrund in den vier ausgewählten Handlungsfeldern eine Vielzahl von Ansatzpunkten.

Grundsätzlich stellt die ausgeprägte Wissenschafts-, Innovations- und Forschungslandschaft der Metropolregion mit knapp 20 Universitäten und Hochschulen eine wichtige Keimzelle der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung dar. Dabei decken die in der Metropolregion angesiedelten Wissenschaftseinrichtungen sämtliche Schwerpunkte und Themenbereiche ab. Ihre Ausstrahlungskraft reicht weit über das Gebiet der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg hinaus. Ergänzt wird die Hochschullandschaft durch die Exzellenz zahlreicher außeruniversitärer Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus fungieren große wie kleine Unternehmen der Metropolregion als wichtige Innovationsträger, denn Neuerungen, Weiterentwicklungen und Innovationen (auch der Hochschulen) erfahren zumeist erst in den Betrieben eine Umsetzung in Produkte und Dienstleistungen. Das Entwicklungspotenzial an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie in der innovationsorientierten Kooperation zwischen Industrie und Handwerksunternehmen ist besonders hoch. Damit beeinflusst die Wissensvernetzung als übergreifendes Querschnittsthema alle Themen und Handlungsfelder.

Die derzeit laufende Aktualisierung der „Studie zur Wissensvernetzung in der Metropolregion“ ist von zentraler Bedeutung für die Implementierung des Querschnittsthemas in die Projektarbeit der Metropolregion. Die Studie stellt die Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung der Wissensvernetzung dar. Ein gesteigertes Interesse kommt in diesem Zusammenhang u.a. der stärkeren Vernetzung des regionalen Zulieferhandwerks mit der Industrie in der Metropolregion zu. Außerdem geht es um die Schließung von Netzwerklücken und die Integration von bislang isolierten Akteuren in der Metropolregion.

Aufgrund der Polyzentralität der Metropolregion ist eine Förderung der teilraumübergreifenden Vernetzung von besonderer Wichtigkeit. Eine zentrale Rolle der Wissensvernetzung spielt die Öffnung von Kompetenzfeldern für überregionale und internationale Kooperationen. So kann die Förderung der Wissensvernetzung zur Stärkung der Innovationskraft der Metropolregion führen.

Ziele:

- Stärkung der Wirtschaftskraft in der Metropolregion
- Stärkung der Innovationskraft in der Metropolregion
- Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft
- Vernetzung von Wirtschaft und Wirtschaft
- Vernetzung von kleinen und mittleren Unternehmen und Handwerk
- Sicherung von Fachkräften in der Metropolregion

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Studie: Wissensvernetzung in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen (2007) – Diese Studie befindet sich derzeit in der Aktualisierung (Vorstellung erste Jahreshälfte 2015)
- Studie: Interessensermittlung bei KMU der Metropolregion an Angeboten der Offenen Hochschule (2014)

Stadt-Land-Kooperationen

Durch eine intensive Stadt-Land-Kooperation wird die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Metropolregion gestärkt. Ausgangspunkt für eine inhaltliche Ausrichtung auf die Stadt-Land-Kooperation bildet das IKM-Strategiepapier „Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)“. Davon ausgehend umfasst eine Metropolregion ein Gebiet mit mindestens einer international bedeutsamen Stadt, die mit ihren umliegenden Regionen verflochten ist. Neben den bedeutenden Zentren zählen auch weitere Siedungsgebiete und ländliche Räume zu der Metropolregion. Die namensgebenden Städte fungieren in diesem Zusammenhang als Knotenpunkte für Themen wie Pendlerströme, Wirtschaft, Kooperationen und Wissensvernetzung. Eine zentrale Aufgabe von Metropolregionen ist die Vernetzung der Potenziale von Städten und ländlichen Räumen. Die Vernetzung intensiviert die innerregionalen Verflechtungen und schafft somit große Stadt-Land-Partnerschaften. Spezifische Stärken werden auf diese Weise genutzt und vorhandene Schwächen kompensiert und so die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit der Metropolregion als Ganzes gestärkt.

In der Tabelle werden die Kerne der Metropolregion mit den namensgebenden Städten dargestellt. Des weiteren umfasst die Metropolregion 15 Landkreise, die Region Hannover und die kreisfreie Stadt Salzgitter. Außerdem wird das gesamte Umland der namensgebenden Zentren dargestellt und als separate geographische Ebene „Umland (gesamt)“ zusammengefasst. So wird ein Vergleich zwischen dem Umland und den Kernen der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg möglich.

Die namensgebenden Zentren Hannover, Braunschweig, Göttingen und Wolfsburg beheimaten insgesamt knapp 985.000 Menschen. Das direkte Umland umfasst alle Kreise und kreisfreien Städte, die eine gemeinsame Grenze mit den Zentren Hannover, Braunschweig, Göttingen und Wolfsburg haben. Es setzt sich aus der Region Hannover (ohne Stadt), den Landkreisen Gifhorn, Göttingen (ohne Stadt), Helmstedt, Peine, Wolfenbüttel und der kreisfreien Stadt Salzgitter zusammen. Das direkte Umland ist Heimat für rund 1.340.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Alle Kreise, die weiter von den Zentren der Metropolregion entfernt liegen, werden als weiteres Umland zusammengefasst. Das weitere Umland umfasst die Landkreise Celle, Goslar, Hameln-Pyrmont, Heidekreis, Hildesheim, Holzminden, Nienburg, Northeim, Osterode am Harz und Schaumburg. Im weiteren Umland wohnen insgesamt circa 1.450.000 Menschen. Es wird deutlich, dass die ca. 73% der rund 3,8 Millionen Einwohner der Metropolregion im Umland der namensgebenden Städte leben.

Gebiete in der Metropolregion	Einwohner/innen (Anzahl)
Namensgebende Städte: Hannover, Braunschweig, Göttingen, Wolfsburg (gesamt)	984.780
direktes Umland der namensgebenden Städte	1.340.828
weiteres Umland	1.448.889
Umland (gesamt)	2.799.717
Metropolregion (gesamt)	3.774.497

Ziele:

- Vernetzung der Teilräume der Metropolregion
- Schaffung einer gemeinsamen Identität in der Metropolregion
- Stärkung des ländlichen Raums

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Strategiepapier – Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM, 2012)

Fachkräftesicherung

Ohne eine ausreichende Zahl von Fachkräften kann die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Gebiet der Metropolregion nicht gesichert werden. Bereits jetzt ist in einigen Branchen und Gebieten der Metropolregion ein Fachkräftemangel erkennbar. Diese Tendenz wird sich durch den demografischen Wandel und den wachsenden Personalbedarf in wissensintensiven Bereichen in den kommenden Jahren deutlich verstärken. In den Gesundheitsberufen kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung der Bedarf an Dienstleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich steigt und damit die Nachfrage nach qualifiziertem Personal sich weiter erhöhen wird. In zahlreichen Handwerksberufen droht ein Mangel an Fachkräften.

Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses ist in erster Linie die Aufgabe der Unternehmen und Sozialpartner. Für die Metropolregion ergeben sich Möglichkeiten der Koordination teilregionaler Aktivitäten zur Standortwerbung. Bei der Realisierung von Projekten in den Handlungsfeldern der Metropolregion soll die Sicherung der Fachkräftebasis angemessen thematisiert werden. Im Kontext der Internationalisierung gilt die Steigerung der Attraktivität der Metropolregion für ausländische Fachkräfte als eine wichtige Aufgabe. Bei internationalen Kooperationsprojekten sollen die Möglichkeiten der Integration von Initiativen zur Fachkräftegewinnung geprüft werden.

Eine fachliche Grundlage der Arbeit der Metropolregion GmbH im Bereich Fachkräftesicherung ist die Erklärung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der IG Metall, der IG Bergbau, Chemie, Energie, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und der Bundesagentur für Arbeit zur Partnerschaft für Fachkräfte in Deutschland.

Weiterhin orientiert sich die Metropolregion an dem Fachkräftekonzept der Bundesregierung. Dort werden fünf Schwerpunkte benannt:

- Aktivierung und Beschäftigungssicherung
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Qualifizierung: Aus- und Weiterbildung
- Bildungschancen für alle von Anfang an
- Integration und qualifizierte Zuwanderung

Ziele:

- Sicherung und Stärkung der Fachkräftebasis in der Metropolregion
- Stärkung vorhandener Initiativen zur Fachkräftegewinnung durch Vernetzung der Akteure aus: Wirtschaft, Wirtschaftsförderungen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Arbeitsagenturen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Bildungs- und Forschungseinrichtungen
- Realisierung von Initiativen zur Fachkräftegewinnung im Kontext der Internationalisierung der Metropolregion.

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Fachkräftesicherung – Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung (2011)
- Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr: Fachkräfteinitiative Niedersachsen, Fachkräfte für Niedersachsen. Eine Initiative der Arbeitsmarktpartner (2014)

Themen und Handlungsfelder

Verkehr und Elektromobilität

Energie und Ressourceneffizienz

Gesundheitswirtschaft

Kultur- und Kreativwirtschaft



Themen und Handlungsfelder

Verkehr und Elektromobilität | Die herausragende wirtschaftliche Bedeutung der Mobilitätswirtschaft im Gebiet der Metropolregion schafft die Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Bearbeitung von ausgewählten Themen im Verkehrsbereich. Dazu zählt in besonderer Weise die Elektromobilität, die im Rahmen der großen Forschungs- und Entwicklungsinitiative Schaufenster Elektromobilität Projekte entlang der Wertschöpfungskette der Elektromobilität bis Mitte 2016 realisiert. Diese Engagement hat das Gebiet der Metropolregion zu einer der führenden europäischen Regionen für den Einsatz von Elektrofahrzeugen und intermodalen Verkehrskonzepten gemacht. Diese starke Position bietet gute Chancen für die Einwerbung weiterer Förderprojekte, die Etablierung neuer Geschäftsmodelle und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Elektromobilität. Elektrofahrzeuge reduzieren den Verkehrslärm und die Schadstoffbelastung der Luft. Neben Klimaschutzaspekten liegen hier die wesentlichen Motive für die regionale Förderung der Elektromobilität. Die weitere Vernetzung der Zulieferer sowie der Initiativen im Bereich der IT-basierten Verkehrssteuerung sind aussichtsreiche Aktionsfelder der Metropolregion.

Energie und Ressourceneffizienz | Die in der Metropolregion zusammengeschlossenen Kommunen haben 2011 das Ziel formuliert, den Energiebedarf bis zum Jahr 2050 für Strom, Wärme und Mobilität aus erneuerbaren Energiequellen zu decken. Durch Vernetzung der lokalen und teilregionalen Aktivitäten können die Landes- und bundespolitischen Initiativen unterstützt werden. Die Realisierung von Modellvorhaben können wesentliche Impulse für die Erreichung der ambitionierten Zielsetzung der Metropolregion im Bereich Klimaschutz bieten und die regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen und der Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen steigern. Vor diesem Hintergrund bietet sich ebenso die Entwicklung einer Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels an. Kompetenzen im Bereich der Wasserwirtschaft können, insbesondere unter dem Aspekt Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz, gebündelt werden.

Kultur- und Kreativwirtschaft | Die Potenziale der Kultur und Kreativwirtschaft in der Metropolregion sollen zukünftig besser gebündelt und vermarktet werden. Dem Handlungsfeld kommt sowohl ökonomisch als auch für die Herausbildung einer gemeinsamen regionalen Identität eine wichtige Bedeutung zu. Die Basis für zukünftige Initiativen liefern die Studien „Kulturelle Leuchttürme in der Metropolregion“ und „Potenzialanalyse – Kulturelle Ressourcen in der Metropolregion“. Der Teilbereich Kultur verfügt insgesamt über eine geringe strukturpolitische Relevanz, da sich die Politiken stark auf Innovationsprozesse und die damit verbundenen wirtschaftlichen Impulse fokussieren. Der Kulturförderung in ländlichen Räumen wird jedoch landespolitisch eine entsprechende Bedeutung beigemessen. Der Teilbereich Kreativwirtschaft ist an den Schnittstellen zu digitalen Medien, Kommunikation und der IT-Branche als besonders vielversprechend zu bewerten.

Gesundheitswirtschaft | Aufgrund der herausragenden wirtschaftlichen Bedeutung und der wissenschaftlichen Potentiale in der Metropolregion, soll das Handlungsfeld Gesundheitswirtschaft perspektivisch mit deutlich mehr Engagement bearbeitet werden. Dabei wird auf die vorhandenen Grundlagen aus dem Arbeitsprogramm „MAP12-13“ aufgebaut, in dem die Gesundheitswirtschaft bereits als Kernthema ausgewiesen war. Als Schwerpunkte für die Projektentwicklung wurden die Bereiche „Medizintechnik/Hilfsmittel“, „eHealth“ und „Life Science“ definiert. Das Handlungsfeld weist, etwa hinsichtlich der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, eine hohe gesellschaftliche Relevanz auf. Daneben existieren bedeutsame Potenziale für technologische Innovationen (z. B. im Bereich der roten Biotechnologie), die eine wirtschaftliche Dynamik befördern. Auch auf Landesebene wird den Bereichen eHealth und Medizintechnik strukturpolitisch ein besonderes Gewicht beigemessen.

Verkehr und Elektromobilität

Niedersachsen ist traditionell stark mit den verschiedenen Formen der Mobilitätswirtschaft verbunden. Die Metropolregion ist ein führender Standort für Mobilität in Deutschland und gehört zu den bedeutsamsten Knotenpunkten der globalen Automobilwirtschaft. Mehr als 175.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (2013) sind in der Metropolregion im Mobilitätsbereich tätig.

Der Mobilitätswirtschaft ist nicht nur die Herstellung von Kraftwagen zuzuordnen, sondern ebenfalls andere Verkehrsträger wie der Schienen-, Luft- und Radverkehr sowie die Schifffahrt, inklusive deren Wertschöpfungsketten. Damit unterstreicht die Metropolregion ihre Bedeutung im gesamten Mobilitätsbereich im niedersächsischen und bundesweiten Vergleich. Regionale Schwerpunkte innerhalb der Metropolregion sind die Städte Wolfsburg, Hannover, Braunschweig, Salzgitter und Hildesheim, in denen zahlreiche Unternehmen vor allem aus der automobilen Wertschöpfungskette angesiedelt sind. Die Branche zeichnet sich insbesondere durch einen hohen Vernetzungsgrad sowie eine starke Einbindung in überregionale Wertschöpfungsketten aus.

Die Metropolregion ist in den Jahren 2013 bis Mitte 2016 Zielgebiet einer umfänglichen Forschungs- und Entwicklungsinitiative in deren Rahmen rund 30 Projekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Elektromobilität durchgeführt werden. Die von vier Bundesministerien und dem Land Niedersachsen geförderten Projekten haben die Grundlage für die Platzierung der Metropolregion als eine der führenden europäischen Regionen im Bereich der Elektromobilität gelegt. Dies gilt in besonderer Weise für den Einsatz von Elektrofahrzeugen in den Flotten von Kommunen und kommunalen Betrieben. Die Metropolregion bietet eine gut geeignete Gebietskulisse, um regionale Strategien und Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität zu entwickeln und umzusetzen. Hier geht es vorrangig um ein abgestimmtes Vorgehen beim Aufbau einer bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur, die Unterstützung der Kommunen bei der Beschaffung von Elektrofahrzeugen sowie um die Entwicklung multimodaler Verkehrskonzepte.

Ein besonderer Aspekt wird den Einsatz von Elektrofahrzeugen im suburbanen und ländlichen Raum darstellen. Zweiradelektromobilität hat für die Metropolregion eine Bedeutung bei der Realisierung von Radschnellwegen, der Erprobung von Lastenfahrrädern und der Förderung von E-Motorrädern. Eine spezielle Qualität der Arbeit der Metropolregion im Bereich der Elektromobilität ist die Verknüpfung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit Unternehmen, First Movern und sehr ambitionierten lokalen Initiativen. Hinzu kommen die Verbindungen auf der internationalen Ebene, die sich bisher stark auf Städte und Regionen sowie Unternehmen und Verbände in Frankreich und Spanien beziehen. Hier soll die Intensität bei vorhandenen Kooperationen verstärkt und neue Partner in anderen Staaten gesucht werden. Für die Finanzierung dieser internationalen Aktivitäten ist eine Einbindung in EU-geförderte Projekte und Konsortien unerlässlich.

Für den internationalen Wissenstransfer und die internationale Darstellung der Aktivitäten im Bereich der Elektromobilität werden die Formate better transport forum und better transport lounge genutzt.

Der Verein Kommunen wird – auch aufgrund von Förderbestimmungen – seine engagierte Arbeit im Bereich der Elektromobilität fortsetzen. Dieses Engagement ist zu einem prägenden Motiv der Zusammenarbeit der Kommunen in der Metropolregion geworden, das für die Weiterentwicklung der Kooperationskultur in der Metropolregion genutzt werden kann.

Der Verein Wirtschaft hat sich stark bei der Etablierung des Automotive Clusters Niedersachsen engagiert. Dieses Zulieferernetzwerk hat sich räumlich und thematisch als ITS Automotive Nord ausgedehnt. Im Rahmen gemeinsamer Projekte und Initiativen wurden viele strategische Partnerschaften über die Landesgrenze hinaus realisiert. ITS Automotive Nord wird diesen Weg in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern auch zukünftig weiter verfolgen und ausbauen.

ITS Niedersachsen, das führende Cluster in der Mobilitätsforschung, und das Automotive Cluster als richtungsweisendes Netzwerk der Automobilwirtschaft haben sich in den vergangenen Jahren erfolgreich als anerkannte Akteure in der regionalen, nationalen und internationalen Community etabliert.

Ziele:

- Platzierung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg als eine der führenden Regionen Europas bei der Entwicklung, Produktion und des Einsatzes von Elektrofahrzeugen
- Optimale Rahmenbedingungen für den Einsatz von Elektrofahrzeugen und die Nutzung multimodaler Verkehrsangebote im Gebiet der Metropolregion
- Beteiligung an nationalen und internationalen Förderprojekten entlang der Wertschöpfungskette der Elektromobilität
- Realisierung von Modellprojekten mit überregionaler Ausstrahlung

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Konzeptpapier: Die Metropolregion als Reallabor der Neuen Mobilität – Mobilität als Faktor von Standortsicherung und Lebensqualität – Empfehlungen zur zukünftigen verkehrspolitischen Ausrichtung der Metropolregion (2014)
- Beschluss: Metropolregion elektrisieren! Chancen zukunftsfähiger Mobilität nutzen – Erklärung der Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg zur Entwicklung der Elektromobilität (2014)
- Handlungsoptionen für Kommunen – Arbeitspapier des Projekts Kommunen fördern Elektromobilität (2015)
- Auswertung der Projekte des Schaufensters Elektromobilität

Diskussionsgrundlage: Die Metropolregion als Reallabor der Neuen Mobilität

Mobilität als Faktor von Standortsicherung und Lebensqualität – Empfehlungen zur zukünftigen verkehrspolitischen Ausrichtung der Metropolregion

Historische und verkehrliche Ausgangssituation

In der Nachkriegszeit entwickelten sich Braunschweig, Hannover und Wolfsburg zu Idealtypen der autogerechten Stadt mit beispielgebender Ausstrahlungskraft weit über die Landesgrenzen hinaus. Architekten und Stadtplaner formatierten in dieser Zeit in dem sprichwörtlichen Spiel- und Gestaltungsraum der durch die in diesen Städten besonders großen kriegsbedingten Zerstörungen erzeugten, nun neu definierbaren Flächen – und inspiriert durch die Charta von Athen – das Leitbild der verkehrsgerechten urbanen Funktionstrennung. Der Motorisierung wurden Flächen und Wege für den ungehinderten und optimal geführten Verkehrsfluss bereitgestellt. Der funktionsgemischte öffentliche Lebensraum Straße wurde überall dort wo es seit Beginn des 20. Jahrhunderts nicht ohnehin schon geschehen war, den Interessen des rasant wachsenden Autoverkehrs radikal angepasst.

Heute ist bekannt, dass diese seit damals nicht grundsätzlich korrigierten Weichenstellungen eine der zentralen Ursachen für den immer konfliktreicheren Widerspruch zwischen urbaner Lebensqualität und Mobilitätsanforderungen darstellen. Dort wo in der Gegenwart ähnliche urbane Funktionstrennungen und Schneisenführungen vorgenommen werden, wie in den Regionen der nachholenden Modernisierung in Asien, ASEAN oder Lateinamerika, zeigen sich die identischen Probleme eines großen Fahrzeug- und Verkehrsaufkommens in immer dichteren urbanen Kontexten, allerdings mit ungleich größeren ökologischen und sozialen Folgen. Weltweit stellt sich also die Frage nach einem neuen Leitbild urbaner Mobilität, welches die Nutzungskonflikte der städtischen Funktionen zugunsten einer größeren Lebensqualität bei einem gleichbleibend hohen Mobilitätsniveau und facettenreichen Angebot an Verkehrsdienstleistungen ermöglicht.

Unter den Begriffen der Integrierten Mobilität, bzw. der Inter- und Multimodalität wird seit zwei Jahrzehnten ein alternatives Leitbild der urbanen Verkehrsgestaltung diskutiert und partiell umgesetzt. Mit den

- sich aus der rasanten Digitalisierung ergebenden Möglichkeiten immer leistungsfähigerer Vernetzungsinnovationen,
- mit neuen elektromobilen Antriebs- und Fahrzeugkonzepten,
- den automobilen und nicht-automobilen Service-Innovationen kollaborativer Angebotsformate,
- dem weltweiten Erwachen einer modernen Zweiradkultur,
- und schließlich sich modernisierenden und sich gegenüber ihrer Konkurrenz öffnenden öffentlichen Verkehrsunternehmen

ist die technologische und kulturelle Ausgangslage heute so gut wie nie, um einen Paradigmenwechsel urbaner und regionaler Verkehrsgestaltung dauerhaft umzusetzen.

Eine bislang unbekannte Bereitschaft auch der kommunalen Politik verbindet sich mit der förderpolitischen Bereitschaft auf Bundes- und EU-Ebene zur Möglichkeit urbane Experimentier- und Reallabore einer innovativen intermodalen Verkehrspolitik unter Einbeziehung neuer Antriebs- und Fahrzeugtechnologien einzurichten.

Die Metropolregion – bislang dominiert durch die klassischen Idealtypen der autogerechten Stadt und ihrer Folgen – wäre in diesem Sinne erneut ein historischer Ort idealtypischer Vorreiter, eben der „intermodalen Region“.

Die Metropolregion als Verkehrskompetenzregion für integrierte Mobilität

Unsere Metropolregion ist aus der Perspektive der Mobilität ein in vielerlei Hinsicht besonderer Raum:

- Sie ist Standort einer der weltweit innovativsten und leistungskräftigsten Cluster der Mobilitätsbranche. Dieser umfasst neben der von der VW AG und der Continental AG dominierten Automobilbranche, auch die Bahnbranche (Siemens, Alstom, Bombardier etc.) und mobilitätstechnische Universalisten wie die Firma Bosch.
- Sie ist einer der im europäischen Vergleich drittstärksten mobilitätsbezogenen Forschungsstandorte mit mehreren Universitäten und Fachhochschulen, privaten und halböffentlichen Forschungsunternehmen und einer Vielzahl von öffentlich-privaten Kooperationen und Netzwerkaktivitäten.
- In ihren urbanen Zentren operieren im bundesweiten Vergleich innovative Verkehrsunternehmen mit einem modernen Verständnis von öffentlicher Daseinsvorsorge für Mobilität.
- Wichtige Zukunftsthemen der Mobilität wie die Elektromobilität, das Autonome Fahren und die Verkehrstelematik werden in leistungsstarken Forschungsverbänden bereits intensiv erforscht.

Mit anderen Worten: Forschung, Entwicklung, Produktion und Betrieb von Verkehrstechnik aller Spielarten und auf hohem Niveau dominieren die Wertschöpfung der Region und erzeugen ein hohes Niveau an hochwertiger Beschäftigung und Einkommen.

Empfehlungen zur verkehrspolitischen Neuausrichtung der Metropolregion

Vor diesem historischen wie konzeptionellen Hintergrund ist es das Ziel des in dieser Skizze angesprochenen Projektes, auf Grundlage einer aktuellen Lageeinschätzung Empfehlungen für die kooperative verkehrspolitische Neuausrichtung der Metropolregion und ihrer Städte im Sinne der oben beschriebenen Anforderungen zu formulieren. Hier gilt: keine integrierte Mobilität ohne eine integrierte Mobilitätspolitik.

Als eine weitere Besonderheit der Region wird hier ihr spezifischer Verbundcharakter von urbanen Ballungen, sub-urbanen und ländlichen Teilregionen und ihrer zum Teil komplexen Verflechtungen zu berücksichtigen sein. Diese besondere Verflechtungsmatrix teilregionaler ökonomischer, demographischer und geographischer Spezifika legt einerseits besondere Anforderungen sowohl an die Gestaltung intermodaler Betriebskonzepte als auch an die neuer Technologien, führt andererseits aber vermutlich zu einer größeren Robustheit, Resilienz, Universalität und Übertragbarkeit, die rein urban inspirierte Konzepte nicht aufweisen können.

Metropolregion elektrisieren! Chancen zukunftsfähiger Mobilität nutzen

Erklärung der Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg zur Entwicklung der Elektromobilität
BESCHLUSS DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 18. JUNI 2014

Die Mitgliederversammlung des Vereins Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V. (Verein Kommunen) hat bereits im November 2011 eine Erklärung zur Förderung der Elektromobilität verabschiedet. In diesem Beschluss wird Elektromobilität als wichtiges Element einer klimagerechten Verkehrs- und Energiepolitik bezeichnet und der Willen der in der Metropolregion organisierten Kommunen unterstrichen, eine Mobilitätskultur zu stärken, die die Wahrnehmung und Akzeptanz der Elektromobilität in der Bevölkerung erhöht.

In der Erklärung von 2011 werden verschiedene kommunale Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität benannt. Dazu zählen die befristete Gebührenbefreiung beim Parken für Elektrofahrzeuge, die Beschaffung von Elektrofahrzeugen für die eigenen Fuhrparks sowie die Förderung des Aufbaus von Ladeinfrastruktur. Das avisierte kommunale Engagement war ein wichtiger Bestandteil der Bewerbung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg als Gebietskulisse für die Initiative der Bundesregierung Schaufenster Elektromobilität. Die Erklärung zur Elektromobilität steht in Verbindung zu dem im Mai 2011 gefassten Beschluss der Mitgliederversammlung, als erste Metropolregion in Deutschland den Energiebedarf für Strom, Wärme und Mobilität bis zum Jahr 2050 zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen zu decken.

Angesichts des erreichten Entwicklungsstandes der Elektromobilität in der Metropolregion sowie eines Handlungsbedarfs, der sich aus den in Kürze vorliegenden notwendigen rechtlichen Regelungen zur Realisierung kommunaler Fördermaßnahmen ergibt, verabschieden die Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg die Erklärung Metropolregion elektrisieren: Chancen zukunftsfähiger Mobilität nutzen. Die Erklärung wurde auf der Mitgliederversammlung am 18. Juni 2014 in Gifhorn beschlossen.

Metropolregion elektrisieren! Chancen zukunftsfähiger Mobilität nutzen

Die Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg wollen ihren Beitrag leisten, damit sich Elektromobilität in unseren Städten, Gemeinden und Landkreisen schneller entwickeln kann. Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg soll einer der international führenden Standorte für Elektromobilität werden. Dabei bauen wir auf die Stärke der Mobilitätswirtschaft, die vielen Unternehmen, die entlang der Wertschöpfungskette der Elektromobilität aktiv sind und auf die Kompetenzen unserer Hochschulen und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen.

Elektromobilität ist ein wichtiges Element einer zukunftsfähigen Verkehrs- und Energiepolitik. Durch den Einsatz von Elektrofahrzeugen können wir die Abhängigkeit von erdölbasierten Kraftstoffen reduzieren und durch die Nutzung regenerativ erzeugten Stroms eine klimaschonende Mobilität vorantreiben. Der massenhafte Einsatz von Bussen, Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen mit Elektroantrieb kann die Luftqualität verbessern und die Belastung durch Verkehrslärm verringern. Diese lokale Emissionsfreiheit bietet den Städten und Gemeinden vielfältige Chancen zur Steigerung der Lebensqualität. Dies gilt in erster Linie für urbane Zentren. Es soll jedoch auch unter Beweis gestellt werden, dass Elektrofahrzeuge in ländlichen und suburbanen Räumen sinnvoll eingesetzt werden können.

Mit der Förderung der Elektromobilität verbinden wir das Engagement für die Vernetzung der Verkehrsträger und von Modellen, die das Fahrzeugteilen unterstützen. Die Potenziale der Zweiradelektromobilität sollen auch für den innerstädtischen Lieferverkehr und den Tourismus genutzt werden. Metropolregion elektrifizieren bedeutet, die Chancen zukunftsfähiger Mobilität für die Lebensqualität und die wirtschaftliche Entwicklung der Metropolregion zu nutzen.

Der Verein Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V. empfiehlt seinen Mitgliedern folgende Aktivitäten zur Förderung der Elektromobilität:

Beschaffung von Elektrofahrzeugen für die Fuhrparks

Die Kommunen sind derzeit Vorreiter beim Einsatz von Elektrofahrzeugen und streben an, den Anteil an Elektrofahrzeugen in ihren Fuhrparks kontinuierlich zu erhöhen. Im Kontext der laufenden kommunalen Modellflotte (Flotte electric) sollen die Kompetenzen der Fuhrparkverantwortlichen und der Nutzer und Nutzerinnen von Dienstfahrzeugen mit Elektroantrieb entwickelt werden.

Von dem Modellversuch werden belastbare Daten zur Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von Elektrofahrzeugen und Vorschläge zur Erweiterung der Flotte erwartet. Den Kommunen wird empfohlen zu prüfen, ob die Praxis der Erstattung von Kosten für die dienstliche Nutzung von Privatfahrzeugen durch die Bereitstellung von Elektro-Pkw im Fuhrpark geändert werden und auf diesem Wege die Zahl der Elektrofahrzeuge im Fuhrpark erhöht werden kann. Die Kommunen ermuntern die Fahrzeugflottenbetreiber, die Elektro-Pkw im öffentlichen und privaten Sektor verstärkt zu nutzen. Bei entsprechenden Rahmenbedingungen (günstige Stromkosten und/oder hohe Laufleistungen) sind Elektrofahrzeuge bereits bei den derzeitigen Fahrzeugpreisen wirtschaftlich attraktiv.

Förderung von Carsharing-Angeboten

Carsharing ist eine gute Möglichkeit zur Reduzierung des Individualverkehrs und wichtiger Bestandteil zukunftsfähiger Verkehrskonzepte. Den Kommunen wird empfohlen, den Anbietern ausreichend Flächen für Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur zur Verfügung zu stellen. In den Carsharingflotten ist der Einsatz von Elektrofahrzeugen sinnvoll. Die Kommunen sollen die Möglichkeiten der Beteiligung an Carsharingmodellen prüfen. Hier sind auch Fahrzeuge mit thermischem Antrieb einzubeziehen.



Einführung des gebührenfreien Parkens von mindestens einer Stunde

Nach Erlangung der Rechtskraft der Regelung über die Kennzeichnung von Elektrofahrzeugen durch den Bund soll den durch Bundesregelung definierten Fahrzeugen in den Städten gebührenfreies Parken für die Dauer von mindesten einer Stunde eingeräumt werden. Es wird empfohlen, die Gebührenbefreiung in der Metropolregion einheitlich zu regeln, zeitgleich einzuführen und in einer weitgehend einheitlichen Optik kenntlich zu machen. Hierzu wird der Verein Kommunen entsprechende Vorschläge unterbreiten. Die Regelung soll bis zum 31. Dezember 2015 gelten.

Verzicht auf Modellvorhaben zur Nutzung von Bus- und Taxispuren: Die Kommunen wollen keine Regelungen für die Bevorzugung von Elektrofahrzeugen einführen, die eine Beeinträchtigung von Angeboten des Öffentlichen Personennahverkehrs verursachen. Deshalb soll auf die Erprobung der Freigabe von Bus- oder Taxispuren für Elektroautos verzichtet werden. Das kommunale Engagement soll in diesem Bereich auf den Einsatz von Bussen und Taxen mit Elektroantrieb ausgerichtet werden.

Aufbau von Ladeinfrastruktur

Bisher fehlen auf allen Ebenen tragfähige Konzepte für den Aufbau und Betrieb einer Ladeinfrastruktur, die geeignet ist, den Einsatz von Elektrofahrzeugen zu erleichtern und den Markthochlauf zu unterstützen. Hier gilt es auf kommunaler Ebene zügig das Handlungsfeld der eigenen Aktivitäten zu definieren und mit den relevanten Akteuren ein regional abgestimmtes und lokal angepasstes Konzept für den Aufbau von Ladeinfrastruktur zu erarbeiten.

Die Bereitstellung einer bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur ist keine von den Kommunen zu erfüllende Aufgabe. Die Kommunen sind in erster Linie gefordert, die Genehmigung von Ladeinfrastruktureinrichtungen im teilöffentlichen Raum zügig vorzunehmen, ausreichend Flächen für Stromtankstellen im öffentlichen Raum bereitzustellen und Initiativen der lokalen Wirtschaft zur unterstützen. Die Auswahl der Standorte für Stromtankstellen sollte vorrangig unter den Gesichtspunkten der Zugänglichkeit und Risikominimierung des Zuparkens durch Fahrzeuge mit thermischen Motoren erfolgen.

Die Kommunen appellieren an die Fahrzeughersteller und die Betreiber von Stromtankstellen, die Ladeinfrastruktur so aufzubauen, dass möglichst viele der auf dem Markt befindlichen Elektrofahrzeuge Ladevorgänge vornehmen können. Bei der Bereitstellung von Flächen für Stromtankstellen soll der Aspekt der Diskriminierungsfreiheit besondere Beachtung finden.

Die Kommunen streben an, ihren Beschäftigten, die mit einem Elektrofahrzeug zu ihrer Arbeitsstätte fahren, die Möglichkeit des Stromladens einzuräumen und im Umfeld der zentralen Verwaltungsgebäude Lademöglichkeiten für Besucher anzubieten.

Die Kommunen begrüßen das Engagement des Landes Niedersachsen zur Errichtung von Schnellladesäulen im Gebiet der Metropolregion sowie die Bereitstellung von Fördermitteln für die Schaffung von Stromladeeinrichtungen an Park&Ride-Anlagen. Die Kommunen werden sich dafür einsetzen, dass diese Fördermittel für den Aufbau einer modellhaften Ladeinfrastruktur genutzt werden.

Die Kommunen werden ihre Möglichkeiten bei städtebaulicher Neugestaltung und der Ausweisung von Baugebieten und bei der Genehmigung von Bauvorhaben etc. nutzen, um Voraussetzungen für eine geeignete Elektromobilitätsinfrastruktur zu schaffen. Hierzu zählen die Integration von Ladepunkten, sichere Abstellmöglichkeiten für Elektroautos und Elektrofahrräder und das Angebot von Carsharing-Dienstleistungen.

Unterstützung der Elektromobilität auf zwei Rädern

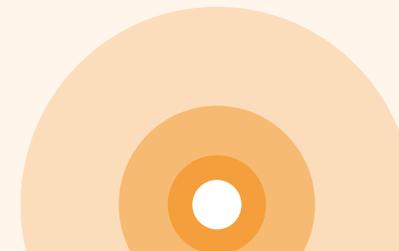
Die Kommunen wollen auf die zunehmende Verbreitung der unterschiedlichen Varianten von Elektrofahrrädern reagieren und dem Radverkehr angemessenen Straßenraum zur Verfügung stellen. Die mit dem eRadschnellweg in Göttingen gewonnenen Erkenntnisse sollen eine Grundlage für Planungen im Bereich des Radverkehrs darstellen. Elektrofahrräder in ihren verschiedenen Varianten und Elektromotorräder werden aller Voraussicht nach dem Zweiradtourismus weiteren Auftrieb verschaffen. Die Kommunen in der Metropolregion wollen – auch durch regionale Angebote – dieses Potenzial nutzen.

Erprobung von Modellen für den innerstädtischen Lieferverkehr

Mit der zu erwartenden Erweiterung des Angebots an Nutzfahrzeugen mit Elektroantrieb bieten sich neue Möglichkeiten, den innerstädtischen Wirtschaftsverkehr umweltfreundlicher zu gestalten. Hier gilt es, die lokale Emissionsfreiheit der Elektrofahrzeuge für die Verbesserung der Luftqualität und deren Geräuscharmut u.a. für neue Regelungen zu nutzen. Der Einsatz von (Elektro-)Lastenrädern im innerstädtischen Wirtschaftsverkehr soll in eigenen Fuhrparks erprobt und ggf. beim Erlass von Regelungen gefördert werden.

Offensive Öffentlichkeitsarbeit für Elektromobilität

Die Kommunen wollen ihre Möglichkeiten für eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für Elektromobilität nutzen und in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Chancen des Einsatzes von Elektrofahrzeugen schärfen. Die lokalen Konzepte zur Förderung sollen unter angemessener Beteiligung der Bevölkerung erfolgen.



Energie und Ressourceneffizienz

Verschiedene Prognosen verweisen auf die Endlichkeit fossiler Energieträger. Die Bekämpfung des Klimawandels und die Begrenzung der Erderwärmung ist eine der größten globalen Herausforderungen der kommenden Jahre, die ein engagiertes Handeln auch auf der regionalen und lokalen Ebene erfordert. Knapper werdende Ressourcen erfordern die effizienzorientierte Ausrichtung von Produktionsprozessen und mahnen zu einer ressourcenschonenden Lebensweise.

In Niedersachsen und der Metropolregion stellt die Energiewirtschaft eine zentrale wirtschaftliche Kompetenz dar. Mit rund 25.500 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten entfallen mehr als die Hälfte der niedersächsischen Angestellten der Energiewirtschaft auf die Metropolregion. Insbesondere im Sektor der Windenergie sind zahlreiche Kompetenzträger aus Wissenschaft und Wirtschaft im Gebiet der Metropolregion angesiedelt. Weitere spezifische Stärken weist die Metropolregion in der Nutzung der Geothermie sowie Speichertechnologien auf.

Das Gebiet der Metropolregion ist eine geeignete Gebietskulisse, um modellhaft den Umstieg auf eine zukunftsfähige Energieversorgung vorzunehmen. Dies beinhaltet den Aufbau, die Bereitstellung von Speichertechnologien und die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen. Die im Verein Kommunen in der Metropolregion organisierten Städte und Landkreise haben im Jahr 2011 das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2050 den Energiebedarf für Strom, Wärme und Mobilität zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen zu decken. Damit hat sich die Metropolregion ambitioniertere Ziele als die Europäische Union oder die Bundesrepublik gesetzt und gilt damit als räumlich größte Region, die sich dem 100%-EE-Ziel verpflichtet hat. Die Entwicklung von Bestandteilen einer regionalen Strategie zur Erreichung des Zieles wurden im Rahmen des vom Bundesverkehrsministeriums geförderten Modellvorhabens „100% erneuerbar + effizient: Ein Energiekonzept der Metropolregion“ aufgezeigt.

Aktivitäten der Metropolregion in dem Handlungsfeld Energie und Ressourceneffizienz zeigen große Schnittmengen zum Handlungsfeld Verkehr und Elektromobilität sowie zu den Querschnittsthemen Wissensvernetzung sowie Stadt-Land-Kooperationen. Die Kompetenzen der Metropolregion in diesem Handlungsfeld sowie die ambitionierte Ausrichtung schaffen sehr gute Möglichkeiten der Beteiligung an EU-Programmen in diesem Handlungsfeld. Dies ist angesichts der Schwerpunktsetzung der EU in den Bereichen Produktion und Speicherung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen, Klimaschutzmaßnahmen und ressourcensparendes Wirtschaften von enormer Bedeutung für die Finanzierung von Vorhaben der Metropolregion GmbH.

Die Metropolregion GmbH wird die Platzierung von Vorhaben in diesem Handlungsfeld auch an den Möglichkeiten zur Steigerung der Wertschöpfung durch dezentrale Energieversorgung und Umsetzung von Energiesparmaßnahmen ausrichten. Durch eine Verbesserung der großräumigen Abstimmung bei der Errichtung von Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie kann ein schnellerer Aufbau unterstützt werden.

Ziele:

- Deckung des Energiebedarf für Strom, Wärme und Mobilität aus erneuerbaren Energiequellen bis zum Jahr 2050
- Steigerung der Energieeffizienz – Reduzierung des Energiebedarfs um 50%
- Verknüpfung lokaler und teilregionaler Aktivitäten im Handlungsfeld
- Etablierung von Anpassungsmaßnahmen an die Auswirkungen des Klimawandels
- Steigerung der Einwerbung von Drittmitteln für die Umsetzung von Modellprojekten im Gebiet der Metropolregion im Handlungsfeld

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Metropolregion mit neuer Energie: 100% erneuerbar und effizient Erklärung der Mitgliederversammlung des Vereins Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg [18. Mai 2011]
- Kommunen in der Metropolregion fördern Elektromobilität Erklärung der Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V. [November 2011]
- Metropolregion elektrisieren! Chancen zukunftsfähiger Mobilität nutzen
- Erklärung der Kommunen Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg zur Entwicklung der Elektromobilität [18. Juni 2014]
- Handlungsoptionen für die Kommunen der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg [Januar 2015] | Prof. Stephan Rammler
- Regionales Management von Klimafolgen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen (2008 –2011)
- MORO – Stadt-Land-Partnerschaften: großräumig – innovativ – vielfältig 100 % erneuerbar + effizient: Ein Energiekonzept der Metropolregion (2011–2013)
- Energiemagistralen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg Eine Planungsvision zum Umstieg auf eine 100% Erneuerbare Energie Region (2011–2013)
- Windkraft in Waldstandorten – Restriktions- und Potentialanalyse für ausgewählte Gebiete der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg (2014)

Für die Profilierung des Gebietes der Metropolregion als innovativer Standort im Handlungsfeld ist die Durchführung von Modellvorhaben mit erhöhter Strahlkraft, etwa die Nutzung von Seitenräumen von Magistralen zur Errichtung von Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie hilfreich.

Der Verein Kommunen ist Träger eines vom Bundesumweltministerium geförderten Projekts, das unter dem Titel EnerKlim gemeinsam mit den Unternehmen GEO-NET und KoRiS durchgeführt wird. Dieses Vorhaben bietet die Möglichkeit, die lokalen Klimaschutzaktivitäten mit Initiativen der Metropolregion GmbH und denen des Vereins Kommunen zu verbinden.

Der Schwerpunkt in diesem Projekt wird bei der Untersuchung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion von Energie aus erneuerbaren Energiequellen im Gebiet der Metropolregion liegen. Hier baut die Arbeit auf die Ergebnisse des von der Metropolregion in den Jahren 2008 bis 2011 durchgeführten F&E-Projekts Regionales Klimafolgenmanagement auf.

Wasserwirtschaft

Die Herausforderungen der Wasserwirtschaft ergeben sich aus der Dynamik der technischen Entwicklung, der Rahmengesetzgebung der EU (Wasserrahmen-Richtlinie, Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie) sowie den Auswirkungen des Klimawandels in der Metropolregion. Hinzu kommen die steigenden Anforderungen an die Siedlungswasserwirtschaft in Gebieten mit starker Schrumpfung der Einwohnerzahlen sowie eine Belastung der Ressource Wasser aus einer Intensivierung der Landwirtschaft.

In der Wirtschaft ist eine zunehmende Internationalisierung der mittelständisch geprägten und im Gebiet der Metropolregion relativ starken Unternehmenslandschaft im Wasserbereich zu verzeichnen. Darüber hinaus sind hier Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen (u.a. Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und landwirtschaftlichen Wasserbau, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik – beide Leibniz Universität Hannover - Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe) sowie Wasserinitiativen (u.a. Norddeutsches Wasserzentrum) vertreten.

Die Metropolregion GmbH wird ihre Schnittstellenfunktion zwischen Akteuren der Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und des Landes Niedersachsen im Bereich der Wasserwirtschaft anbieten. Es sollen Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen bei der nationalen und internationalen Platzierung unterstützt und Modellprojekte initiiert werden.

Ziele:

- Steigerung der Wahrnehmung als bedeutender Standort der Wasserwirtschaft
- Einwerbung von Drittmitteln für die Durchführung von Modellprojekten
- Einbindung wasserwirtschaftlicher Aspekte in regionale Entwicklungsstrategien

Metropolregion mit neuer Energie: 100 % erneuerbar und effizient

Erklärung der Mitgliederversammlung des Vereins Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V. am 18. Mai 2011 in Celle

Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg setzt sich als erste Metropolregion in Deutschland das Ziel, die Energieversorgung in ihrem Gebiet bis zur Jahrhundertmitte vollständig umzustellen. Der Energiebedarf für Strom, Wärme und Mobilität soll dann zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der Energieverbrauch deutlich reduziert wird. Ein wesentlicher Bestandteil der 100%-Strategie ist deshalb ein Energieeffizienzprogramm. Dieses Programm beinhaltet u.a. eine Stärkung der Kraft-Wärme-Kopplung, einen weiteren Ausbau der Energieeffizienzdienstleistungen und die Implementierung intelligenter Netze und Zähler. Die urbanen und ländlichen Räume unserer Metropolregion bieten eine sehr gut geeignete Gebietskulisse für die modellhafte Umstellung der Energieversorgung auf einen klimaschonenden Kraftwerkspark für erneuerbare Energien sowie für die Nutzung innovativer Energiespeichersysteme.

Die Metropolregion ist eine der bedeutenden Industrieregionen Deutschlands. Beim Umstieg ist sicherzustellen, dass die stromintensiven Industrien weiterhin eine sichere Energieversorgung zu international wettbewerbsfähigen Preisen erhalten.

Mit dem 100%-Ziel verbinden wir unser Engagement für den Klimaschutz mit dem Bestreben, den notwendigen Umbau der Energieversorgung und die Reduzierung des Energieverbrauchs für eine positive Regionalentwicklung und Stärkung der Wirtschaftskraft zu nutzen. Energie soll in unserer Metropolregion zu einem regionalen Punkt werden. Wir wollen die lokalen Potenziale der Wind-, Bio- und Sonnenenergie sowie die Wasserkraft und Geothermie konsequent nutzen.

Für die Umsetzung der 100%-Strategie benötigen wir die Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohner der Metropolregion. Wir wollen die Menschen für das 100%-Ziel gewinnen und sie zu eigenem Engagement ermuntern.

Um das 100%-Ziel im Verkehrsbereich zu erreichen, ist ein allgemeiner Strategiewechsel in der Verkehrspolitik notwendig. Kernpunkte einer neuen Verkehrsstrategie sind u.a. der Einsatz effizienterer Antriebstechnologien, die stärkere Nutzung des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs sowie die Verlagerung von Transportleistungen auf die Schiene.

Unsere Metropolregion ist im Bereich der Mobilität in Wirtschaft und Wissenschaft ein Standort von herausragender internationaler Bedeutung. Die Standortkompetenz soll auch für die Realisierung von Mobilitätskonzepten, die das 100%-Ziel unterstützen deutlich werden.

Die Metropolregion GmbH bietet den Akteuren der Wirtschaft und Wissenschaft, von Kommunen und dem Land Niedersachsen eine Plattform für eine sinnvolle Vernetzung der lokalen Aktivitäten und die Umsetzung innovativer Projekte. Das Engagement der Metropolregion GmbH und ihrer einzelnen Gesellschaftergruppen wird die vorhandenen lokalen Aktivitäten stützen und zur Realisierung neuer Vorhaben beitragen.

Im Sinne der Zusammenarbeit in der Metropolregion soll die Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft, Land und Kommunen auch im Energiesektor vorangetrieben werden. Diese Zusammenarbeit wird die Chancen auf die Förderung von Aktivitäten durch Bundes- und Europamittel erhöhen und die Bedingung zur Realisierung von Modellprojekten deutlich verbessern. Der Verein Kommunen fordert alle Akteure der Metropolregion GmbH auf, sich am Aufbau einer geeigneten Arbeitsstruktur zur Umsetzung der 100%-Strategie zu beteiligen.

Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft wurde bereits im vorangegangenen Arbeitsprogramm als Kernthema definiert. Die Auszeichnung ist in der herausragenden wirtschaftlichen Bedeutung der Branche sowie der wissenschaftlichen Qualität im Gebiet der Metropolregion begründet. Bereits seit längerer Zeit sind verschiedene Netzwerke mit unterschiedlicher fachlicher und räumlicher Ausrichtung im Gebiet der Metropolregion aktiv oder wurden in der jüngeren Vergangenheit gegründet. Beispielsweise wurde seit 2008 mit der Initiative „Gesundes Leinetal“ nordwestlich von Hannover gemeinsam mit über 80 Ärzten und Therapeuten sowie dem Klinikum Region Hannover ein Netzwerk etabliert. Im Zeitraum April bis Oktober 2010 hat eine Projektgruppe mit Unterstützung der Fachhochschule Hannover und des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung unter Federführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft hannoverimpuls GmbH eine Potenzialanalyse erstellen lassen und Handlungsempfehlungen für ein Engagement der Metropolregion GmbH im Bereich der Gesundheitswirtschaft vorgelegt. Aufgrund der damaligen Konzentration der Ressourcen auf die Felder Mobilität und Energie hat im Handlungsfeld Gesundheitswirtschaft kein weiteres Engagement stattgefunden. Bei der Entwicklung des Handlungsfeldes und den darin verankerten Projekten und Aktivitäten kann nunmehr auf die vorhandenen Vorarbeiten aufgebaut werden.

Grundsätzlich befinden sich die gesundheitswirtschaftlichen Schwerpunkte in den großstädtischen Zentren wie Hannover, Braunschweig und Göttingen. Allerdings hat die Gesundheitsbranche auch und gerade in strukturschwachen Regionen eine überragende Bedeutung für Wirtschaft und Beschäftigung, da die Arbeitsplätze der Gesundheitswirtschaft hier eine tragende Säule für die Beschäftigung darstellen können. Die Metropolregion umfasst sehr unterschiedliche Teilräume, so dass beide Argumente zu berücksichtigen sind. Aufgrund des demographischen Wandels werden sich die Ansprüche an die Leistungen und Produkte der Gesundheitswirtschaft in den kommenden Jahren verändern und verstärken. Der Anteil der unter 20-jährigen in der Metropolregion wird künftig sinken, dagegen wird der Bevölkerungsanteil der über 60-jährigen deutlich ansteigen. Durch den größer werdenden Anteil älterer Menschen in der Metropolregion ergeben sich veränderte Anforderungen an Lebensräume, Technologien und Dienstleistungen. Zusätzlich birgt der medizinisch-technologische Fortschritt sowie das steigende Gesundheitsbewusstsein der Menschen ein enormes Potenzial für diesen Arbeitsmarkt. In Niedersachsen weist die Gesundheitswirtschaft eine überdurchschnittliche Bedeu-

tung auf. Mit rund 201.000 Beschäftigten* entfallen mehr als die Hälfte aller Beschäftigten der Gesundheitswirtschaft auf die Metropolregion. Eine überdurchschnittlich starke Präsenz weist die Gesundheitswirtschaft diesbezüglich im Landkreis Göttingen auf, wo jeder vierte Beschäftigte in der Branche tätig ist. Die notwendigen Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des demographischen Wandels werden in der Metropolregion – sowie deutschlandweit – wichtige Innovationstreiber der Branche sein. In Zukunft ist daher von einem weiteren Wachstum der Gesundheitswirtschaft auszugehen.

Herausragende Kompetenzen weist die Metropolregion im Bereich Life Science auf. Insgesamt wurden in Niedersachsen rund 150 Life Science relevante Unternehmen identifiziert, die sich insbesondere auf die Standorte Göttingen, Braunschweig und Hannover konzentrieren. Als ein besonderer Kristallisationspunkt der Life Sciences ist der Medical Park Hannover hervorzuheben. Neben den bedeutenden Unternehmen sind auch die Hochschul- und Forschungseinrichtungen (u.a. mit der Medizinischen Hochschule Hannover, der Tierärztliche Hochschulen Hannover und der Universitätsmedizin Göttingen) wichtige Kompetenzträger in der Metropolregion.

Besondere Schwerpunkte der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion liegen außerdem in der Medizintechnik und im Gesundheitshandwerk. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auch der in Göttingen geplante „Gesundheitscampus“ (Studiengänge für nicht-medizinische Gesundheitsberufe) von Relevanz. Im Bereich der Wissenschaft sind u.a. die Hochschulkliniken in Hannover und Göttingen hervorzuheben. Auch die unternehmerischen Potenziale sprechen für die Forcierung des Themas als Handlungsfeld der Metropolregion. Als idealtypisches Beispiel aus diesem Umfeld kann beispielsweise die Otto Bock HealthCare GmbH in Duderstadt (Landkreis Göttingen) angeführt werden. Eine Kooperationsinitiative der Vereine Wirtschaft und Hochschulen /wissenschaftliche Einrichtungen kann dazu beitragen, ein neues Cluster zukunftsträchtig zu entwickeln.

Das Thema eHealth bietet die große Chance, die Metropolregion als technologische Spitzenregion weiter zu platzieren und gleichzeitig die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern sowie zu deutlichen Einsparungseffekten bei Krankenhäusern, Krankenkassen usw. zu führen. In Niedersachsen konnten drei Kristallisationskerne von E-Health-Unternehmen identifiziert werden. Knapp 50 % der Akteure konzentrieren sich in der Nähe des niedersächsischen E-Health Zentrums in den Städten Hannover und Braunschweig

*Die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft erfolgte über die Wirtschaftszweige 21, 32,5 sowie 86–88 (Stand 2013).

und deren näherem Umkreis. Über ein Pilotprojekt kann es gelingen, Krankenhäuser, Ärzte und Rehazentren miteinander zu vernetzen und damit den Datenaustausch zu erleichtern. Das Thema eHealth birgt, wie auch das Thema Life Science, vielversprechende Ansatzpunkte für eine stärkere Vernetzung der Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft und kann auf diese Weise insbesondere zur Profilierung der Metropolregion im Bereich der Forschung beitragen. Insgesamt ist in den genannten Bereichen eine enge Abstimmung mit den teilregionalen Aktivitäten innerhalb der Metropolregion geplant.

Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Etablierung einer Projektgruppe, die gemeinsam Projekte umsetzt und Fördergelder akquiriert. Die Akteure, welche die Erstellung der Studie in 2010 begleitet haben und die in diesem Zusammenhang entstandenen Strukturen, sollen für die Neuauflage einer Projektgruppe herangezogen werden. Mögliche Projektansätze können innovative Lösungsmodelle zur medizinischen Versorgung in ländlichen Räumen (eHealth, Stadt-Land-Kooperation), die Etablierung eines Know-how-Transfers zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen sowie der Aufbau von themenspezifischen Forschungsnetzwerken sein.

Ziele:

- Verbesserung der Gesundheitsversorgung (auch im ländlichen Raum)
- Platzierung der Metropolregion als innovative Hightech-Region
- Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft
- Förderung von innovativen Wirtschaftsbereichen und Hebung von Arbeitsplatzpotenzialen

Fachliche Grundlagen/Studien:

- Potenzialanalyse und Handlungsempfehlungen für die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg [Bericht der Projektgruppe Gesundheitswirtschaft vom 31. November 2010]
- Gesundheitsforschung in der Metropolregion; Von der Leibniz Universität zu großen Verbänden; Prof. Dr.-Ing. Erich Barke (März 2014)
- Planungsstudie Interoperabilität des Bundesministeriums für Gesundheit Januar 2014

Kultur- und Kreativwirtschaft

Die kulturelle Ausstattung hat neben einem hohen Wert für Tourismus und Freizeit auch als Standortfaktor für Unternehmen und insbesondere deren Fachkräfte eine wichtige Bedeutung. Vor allem für Hochqualifizierte ist ein attraktives kulturelles Angebot ein wichtiger Faktor bei der Arbeits- und Wohnstandortwahl. Durch eine stärkere Profilierung des kulturellen Angebots kann die Attraktivität einer Region deutlich gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund kommt der Kultur eine zunehmend wichtigere Bedeutung zu und sie wird mittlerweile zu den harten Standort- und Wettbewerbsfaktoren gezählt. Sie ist eng vernetzt mit anderen Themenbereichen wie Bildung, Freizeit, Tourismus, Wirtschaft und Industrie. Dem kulturellen Angebot, der kulturellen Bildung sowie den damit einhergehenden künstlerisch-kreativen Prozessen wird zudem ein hoher gesellschaftlicher Wert beigemessen. Die Kultur stellt außerdem auch einen erheblichen wirtschaftlichen Wertschöpfungsfaktor dar. Aus diesem Grund ist die Wirtschaftsförderung im Bereich der Kultur und Kreativwirtschaft und die Förderung von Kulturschaffenden und Kreativen eine wichtige Maßnahme, um die vorhandenen Potenziale langfristig zu sichern und auszubauen. In diesem Kontext ist es überdies entscheidend, die hochqualifizierten Fachkräfte aus kulturwissenschaftlichen und kreativen Studiengängen, die an den hiesigen Hochschulen ausgebildet werden, in der Region zu halten und gemeinsam mit der Zielgruppe Perspektiven für eine wirtschaftlich auskömmliche Existenz auszuloten.

In anderen Metropolregionen werden die kulturellen Potenziale bereits aktiv für die Standortentwicklung eingesetzt. Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg steht hier noch am Anfang und will ihr Engagement im Bereich Kultur nunmehr als Teil des Handlungsfeldes Kultur und Kreativwirtschaft verstärkt ausbauen. Grundsätzlich verfügt die Metropolregion bereits über ein attraktives und vielfältiges kulturelles Angebot, darunter eine Reihe ausgezeichneter UNESCO-Weltkulturerbestätten. Jedoch ist die überregionale und nationale Ausstrahlungskraft der einzelnen Einrichtungen und kulturellen Leuchttürme, die flächendeckend in der Metropolregion verteilt sind, sehr unterschiedlich. Perspektivisch sollen die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten daher erfasst und unter dem Dach der Metropolregion dargestellt werden.

Bereits 2006/07 wurden die in der Region vorhandenen kulturellen Leuchttürme im Rahmen einer Studie der Nord LB analysiert. Die regional und überregional relevanten Kulturfestivals wurden darin noch nicht grundlegend evaluiert. Aus diesem Grund sind diese Aktivitäten der Ausgangspunkt für eine weitere Potenzialanalyse, welche die vorhandenen kulturellen Ressourcen vor dem Hintergrund des bestehenden Wettbewerbs bewertet.

Die Ergebnisse der Potenzialanalyse der kulturellen Ressourcen bilden eine Entscheidungsgrundlage für die inhaltliche Ausrichtung und kulturelle Positionierung der Metropolregion. Diese Ausarbeitung ist im Kontext einer kulturellen Markenentwicklung zu betrachten, da die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ihr authentisches Profil als Kulturmarke schärfen will. Um ihre charakteristischen Merkmale zu analysieren, wurden in einem Wettbewerbsvergleich vier polyzentrische Metropolregionen hinsichtlich relevanter Parameter untersucht. Als Best-Practice-Beispiele, deren kulturelle Potenziale vorbildlich ausgeschöpft werden, dienen die Metropolregionen Rhein-Neckar und Frankfurt Rhein-Main. Als Metropolregionen, die in geografischer Nachbarschaft den Wettbewerb bestimmen, wurden RheinRuhr und Mitteldeutschland herangezogen. Leitfragen der Untersuchung waren: Was macht die kulturelle Substanz der Metropolregion aus? Welche Festivals lassen sich als Kulturprojekte mit Alleinstellungspotenzial identifizieren? In einem Kreuzvergleich kann das notwendige Differenzierungspotenzial der Metropolregion hergeleitet werden und darauf aufbauend sinnvolle inhaltliche Schwerpunkte formuliert werden.

Die Teilbereiche „Kultur“ und „Kreativwirtschaft“ werden zukünftig zu einem Handlungsfeld verknüpft, um gemeinsame Strategien und Instrumente zur Unterstützung der Kultur und Kreativwirtschaft innerhalb der Metropolregion zu entwickeln. Dazu sollen die beteiligten Gremien der Metropolregion gemeinsam beraten und ggf. eine zentrale Arbeits- bzw. Lenkungsgruppe zur Kultur und Kreativwirtschaft bilden. Im Rahmen des Möglichen sollen alle an der Kultur und Kreativwirtschaft beteiligten Akteure aus Kunst und Kultur, Wirtschaft, Hochschulen, Kommunen, Wirtschafts- und Gründungsförderung in diesen Prozess mit eingebunden werden.

Die Aktivitäten der Metropolregion sollen insbesondere die auf Landesebene existierenden Strukturen unterstützen und ergänzen. So wird hier beispielsweise künftig eine gemeinsame Arbeitsgruppe der niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft und Verkehr sowie für Wissenschaft und Kultur zur Stärkung der Kultur und Kreativwirtschaft mit Fachleuten und Akteuren aus den relevanten Bereichen eingerichtet. Ein enger Austausch und die Abstimmung der Maßnahmen und Projekte erhöht die Effektivität und Erfolgsaussichten, weswegen ein vorausschauende Koordination und ein Ineinandergreifen der Arbeiten angedacht ist.

Öffentlichkeitsarbeit und regionales Bewusstsein

Internet und Social-Media

Pressearbeit und Marketing

Regionale Produkte



Öffentlichkeitsarbeit und regionales Bewusstsein

Die Bekanntheit einer Metropolregion und die Wahrnehmbarkeit der Aktivitäten der sie tragenden Organisation bilden wichtige Erfolgsfaktoren. Der polyzentrische Gebietscharakter der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg erschweren die Herausbildung eines regionalen Bewusstseins für die gesamte Gebietskulisse und setzen Rahmenbedingungen für die Öffentlichkeitsarbeit der Metropolregion GmbH. Der Begriff Metropolregion wird im Gebiet der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg deutlich weniger eingesetzt als etwa in Metropolregionen wie München oder Hamburg wo dies in erster Linie ohne Verbindung mit den Aktivitäten der jeweiligen Organisationen der Metropolregionen erfolgt. In der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg befinden sich nur wenige Medienprodukte, die sich in der Berichterstattung auf diese Gebietskulisse beziehen.

In den vergangenen zwei Jahren hat die Metropolregion in der Bevölkerung deutlich an Bekanntheit gewonnen. Dies liegt in erster Linie an der größeren Medienpräsenz durch die Aktivitäten im Rahmen des von verschiedenen Projekten des Schaufensters Elektromobilität, insbesondere durch das kommunale Flottenvorhaben. So sind mittlerweile in jeder größeren Stadt und vielen Gemeinden Elektrofahrzeuge mit dem Logo der Metropolregion unterwegs. Mit dem Engagement für Elektromobilität hat sich die Metropolregion mittlerweile einen Identifikationspunkt in der Bevölkerung geschaffen. Zudem haben die damit verbundene Einwerbung von Fördermitteln und die Einbindung vieler Akteure den Nachweis des Nutzens der Metropolregion leicht nachvollziehbar belegt.

Im Zeitraum des neuen Arbeitsprogramms sind deutlich größere Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die Fachöffentlichkeit in den verschiedenen Handlungsfeldern, aber auch für die breite Bevölkerung notwendig. Letzteres gilt in erster Linie sowohl für das Gebiet der Metropolregion bezüglich der Fachöffentlichkeit vorrangig auch für die nationale und internationale Ebene. Hilfreich ist hier eine stärkere Identifizierung von Einzelvorhaben und Projektgruppen mit der Metropolregion. Bei der Auswahl von Projekten ist sicher auch darauf zu achten, welchen Beitrag sie zur Stärkung der öffentlichen Präsenz der Metropolregion und zur Entwicklung eines regionalen Bewusstseins leisten können.

Im Zuge der Entwicklung des neuen Arbeitsprogramms wurden die bisherige Außendarstellung der Metropolregion durch die Agentur wlrdesign analysiert und Vorschläge für die Neuausrichtung erarbeitet. Die Grundzüge eines neuen Corporate Designs wurden der Gesellschafterversammlung vorgestellt und sollen im Aufsichtsrat Mitte Oktober beraten werden. Der Vorschlag beinhaltet, die Metropolregion GmbH künftig mit den Markenattributen „ambitionierte Kooperation“, „authentische Vielfalt“ und „anerkanntes Know-how“ zu verbinden. Ein Entwurf für eines neues Corporate Design – incl. eines Logoentwurfs – liegt vor.

Auftritte auf nationalen und internationalen Messen und Kongressen

Die Metropolregion GmbH ist seit dem Jahr 2010 auf verschiedenen internationalen Leit- und Fachmessen sowie nationalen und internationalen Kongressen als Träger oder Partner präsent gewesen. Herausragend ist hier der Gemeinschaftsstand auf der Standort- und Immobilienmesse EXPO-Real. Dieser Auftritt wird mit Städten, Regionen, regionalen Wirtschaftsförderinitiativen und deren Partnern organisiert. Diese Aktivität soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Messe- und Kongressaktivitäten im Themenfeld Elektromobilität waren in den vergangenen drei Jahren inhaltlich und finanziell stark mit den Projekten des Schaufensters Elektromobilität verbunden. Gleiches gilt auch für verschiedene nationale und regionale Formate. Die Fortsetzung dieser Öffentlichkeitsarbeit ist derzeit offen.

Mit anderen Metropolregionen in Deutschland und Unternehmen sind die Formate „better transport forum“ und „better transport lounge“ und bei verschiedenen Anlässen (HANNOVER MESSE, Metropolitan Solutions, Sommerfest Landesregierung, etc.) entwickelt und durchgeführt worden.

Ende 2015 werden zwei große internationale Auftritte in Barcelona und Paris erfolgen. Im Frühjahr 2016 wird ein better transport forum zur Kooperation zwischen Europa und Lateinamerika im Bereich Elektromobilität durchgeführt. Danach soll eine Auswertung erfolgen und die weitere Nutzung der Formate beraten werden.

Regionales Bewusstsein/Regionale Produkte

Die Metropolregion prüft derzeit, ob auf der Ebene der Metropolregion eine Unterstützung von Initiativen für die Vermarktung regionaler Produkte im Gebiet der Metropolregion dargestellt werden kann. Die Prüfung soll unter Einbeziehung entsprechender Vorbilder wie Initiativen in den Metropolregionen Nürnberg und Hamburg und den vorliegenden Erfahrungen der Region Hannover erfolgen. Bei der Bewertung sollen die bestehenden Initiativen (z.B. Hi-Land, Hildesheim) und das Land Niedersachsen mit deren Vermarktungsaktivitäten berücksichtigt werden.

Ziele:

- Schaffung einer nationalen und internationalen Aufmerksamkeit für die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg sowie für die Arbeit der Metropolregion GmbH
- Herausbildung eines Regionalbewusstseins im Gebiet der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

Internet/Social Media/APP

Die Metropolregion GmbH betreibt eine Website mit der einprägsamen Domain metropolregion.de, die über relativ hohe Zugriffszahlen verfügt. Der Webaufruf informiert über die Arbeit der Metropolregion und besitzt mehrere Subportale:

www.metropolregion.de/emobil: Angebote im Bereich der Elektromobilität. Einbindung eines deutschlandweiten Stromtankstellen – Portals, Darstellung der Projekte des Schaufensters Elektromobilität, Anschriften von Institutionen, Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich Elektromobilität.

www.metropolregion.de/france: Informationen der Antenne Métropole über französische Angebote im Gebiet der Metropolregion mit den Schwerpunkten Kultur und Sprachen. Hinweise auf überregionale und europäische Organisationen.

www.metropolregion.de/science: Darstellung der Hochschulen und einzelner wissenschaftlicher Einrichtungen im Gebiet der Metropolregion. Allgemeine Informationen über Initiativen aus dem Hochschul- und Wissenschaftsbereich.

Künftig soll in der Außendarstellung der Domainname metropolregion.de stärker als Bezeichnung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg eingesetzt werden. Dies soll auch die Identifikation der nichtnamensgebenden Städte mit der Metropolregion erhöhen und die Nachteile des sehr langen Namens der Metropolregion in der Öffentlichkeitsarbeit zu einem Teil kompensieren. Durch Verbreiterung des Informationsangebotes und eine stärkere Verlinkung mit den Webaufrufen der Gesellschafter und Partner der Metropolregion sollen die Zugriffszahlen weiter erhöht werden.

Weiterhin erfolgt im letzten Quartal 2015 ein kompletter Neuaufbau der Website mit einem neuen Contentmanagementsystem sowie einer grafischen Anpassung an das neue CD sowie einer Optimierung der Nutzung der Website für Smartphonegeräte (responsive Design).

Im Zuge der stärkeren internationalen Ausrichtung sollen größere Teile der Website in englischer und französischer Sprache angeboten werden. Es wird ein stärkeres Bewegtbildangebot eingerichtet.

Im Bereich Social media betreibt die Metropolregion GmbH eine Facebook-Seite, die deutlich mehr „Fans“ als die Seiten der anderen deutschen Metropolregionen aufweist. Die Inhalte beziehen sich bisher hauptsächlich auf Elektromobilität, sollen aber künftig auf weitere Themenfelder der Metropolregion GmbH ausgedehnt werden. Durch die Erweiterung des Themenspektrums wird ein zusätzlicher Anstieg der Nutzerzahlen erfolgen. Angestrebt wird die stärkere dialogorientierte Nutzung, um die Effekte eines Social media Angebots besser zu erfüllen. Die Nutzung weiterer Social media Angebote neben Facebook wird geprüft.

Die APP Metropolregion mobil informiert über Angebote im Bereich Elektromobilität (Ladesäulen, Leihangebote Fahrzeuge, Anschriften von Unternehmen und Institutionen) und soll in Kooperation mit einem europaweit aktiven Anbieter von Informationen über Elektromobilität sowie weiteren regionalen Anbietern von Verkehrsinformationen betrieben werden. Die APP wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kommunen und Organisationen in ihrem Informationsangebot deutlich erweitert. Dazu gehören Tipps von lokalen Akteuren über Kulturreisestellen, Sehenswürdigkeiten und Gastronomie-tipps in ihrer Region. Weiterhin wird ein internationales Informationsangebot für verschiedene Nationalitäten, beginnend mit Frankreich, Spanien und Italien aufgebaut.

Ziele:

- Platzierung der Website metropolregion.de als ein bedeutendes Informationsportal im Gebiet der Metropolregion und als Angebot zur Stärkung der internationalen Aufmerksamkeit für die Aktivitäten der Metropolregion GmbH
- Schaffung eines Internetangebotes auf der Website metropolregion.de zur allgemeinen Standortwerbung für die Gebietskulisse der Metropolregion
- Platzierung der APP metropolregion mobil als Informationsangebot über Mobilitätsangebote mit dem Schwerpunkt Elektromobilität.
- Erweiterung der APP als ein Informationsangebot im Bereich Kultur und internationale Angebote.
- Schaffung eines dialogorientierten Social Media Angebots auf Facebook.

Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH

Der Aufsichtsrat

Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH hat einen bis zu 18-köpfigen Aufsichtsrat. Im Vorsitz wechseln sich die Oberbürgermeister der Städte Hannover und Braunschweig ab. Vom 19. August 2009 bis zum 19. August 2011 war der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Stephan Weil, Vorsitzender des Gremiums. Es folgte die Amtszeit des Braunschweiger Oberbürgermeisters Dr. Gert Hoffmann vom 20. August 2011 bis zum 12. November 2013.

Am 13. November 2013 ist der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Stefan Schostok, an die Spitze des Aufsichtsrates berufen worden. Im Juni 2014 hat der neue Braunschweiger Oberbürgermeister Ulrich Markurth auch im Aufsichtsrat die Nachfolge von Dr. Gert Hoffmann angetreten. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates ergibt sich aus den Gesellschafteranteilen an der GmbH. Die vier namensgebenden Städte entsenden jeweils eine Person; das Land Niedersachsen ist ebenfalls mit einer Person im Aufsichtsrat vertreten. Die drei Vereine Kommunen in der Metropolregion, Wirtschaft in der Metropolregion und der Verein Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen können jeweils vier Personen in den Aufsichtsrat entsenden. Zusätzlich sind die Industrie- und Handelskammern Hannover, Braunschweig, Lüneburg-Wolfsburg mit einem Sitz im Aufsichtsrat vertreten.

Der Parlamentarische Beirat

Beraten wird die Metropolregion GmbH durch einen Parlamentarischen Beirat mit bis zu 20 Parlamentariern aus dem Niedersächsischen Landtag, dem Deutschen Bundestag und dem Europäischen Parlament. Der Parlamentarische Beirat berät die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat bei der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Die Vorsitzenden der im Landtag vertretenen Fraktionen benennen jeweils vier bzw. zwei Mitglieder für den Parlamentarischen Beirat, der als beratendes Gremium eingerichtet wurde und jährlich ein- bis zweimal tagt. Im Parlamentarischen Beirat sollen sich die Kräfteverhältnisse im Niedersächsischen Landtag widerspiegeln. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments aus dem Gebiet der Metropolregion werden zu den Sitzungen des Parlamentarischen Beirats eingeladen.

Die Gesellschaftsversammlung

Die Gesellschafterversammlung beschließt Angelegenheiten wie Änderungen im Gesellschaftsvertrag, der Struktur der Gesellschaft und trifft Entscheidungen über das Gesellschaftsvermögen und die Genehmigung von Wirtschaftsplänen. Die ordentliche Gesellschafterversammlung findet spätestens zum Ende des 6. Monats nach Abschluss des Geschäftsjahres statt. Darüber hinaus ist eine Gesellschafterversammlung einzuberufen, wenn es das dringende Interesse der Gesellschaft einfordert. Die Leitung der Gesellschafterversammlung obliegt dem/der Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

Im Dezember 2015 besteht der Aufsichtsrat aus folgenden Mitgliedern:

Ulrich Markurth, Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig | Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover | Birgit Honé, Staatssekretärin Niedersächsische Staatskanzlei | Rolf-Georg Köhler, Oberbürgermeister der Stadt Göttingen | Klaus Mohrs, Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg | Klaus Becker, Bürgermeister der Stadt Osterode am Harz | Dirk-Ulrich Mende, Oberbürgermeister der Stadt Celle | Hauke Jagau, Regionspräsident der Region Hannover | Dr. Ingo Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim | Hartmut Meine, Bezirksleiter IG Metall Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt | Dr. Volker Müller, Hauptgeschäftsführer Unternehmerverbände Niedersachsen | Christoph Schulz, Vorstand Nord/LB | Julius von Ingelheim, Leiter Regionalentwicklung Volkswagen Aktiengesellschaft | Prof. Dr. Christopher Baum, Präsident Medizinische Hochschule Hannover | Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen | Prof. Dr. Thomas Hanschke, Präsident der Technischen Universität Clausthal | Dr. Christian Welzbacher, Institutsleiter des Heinz-Piast-Instituts für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover | Dr. Horst Schrage, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Hannover

In den Aufsichtsrat entsenden:

Verein Kommunen	4 Vertreter/innen	Stadt Göttingen	1 Vertreter/in
Verein Wirtschaft	4 Vertreter/innen	Stadt Wolfsburg	1 Vertreter/in
Verein Wissenschaft	4 Vertreter/innen	Land Niedersachsen	1 Vertreter/in
Stadt Hannover	1 Vertreter/in	Industrie- und Handelskammern	1 Vertreter/in
Stadt Braunschweig	1 Vertreter/in		

Mitglieder des Parlamentarischen Beirats benannt von den Landtagsfraktionen:

Gabriele Andretta (SPD) | Klaus-Peter Bachmann (SPD) | Sylvia Bruns (SPD) | Rudolf Götz (CDU) | Gerald Heere (GRÜNE) | Angelika Jahns (CDU) | Lothar Koch (CDU) | Sebastian Lechner (CDU) | Matthias Möhle (SPD) | Anja Piel (GRÜNE) | Almuth von Below-Neufeldt (FDP) | Ulrich Watermann (SPD)

Mitglieder des Europäischen Parlaments aus dem Gebiet der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg werden zu den Sitzungen eingeladen:

Burkhard Balz (CDU) | Bernd Lange (SPD) | Sabine Lösing (LINKE) | Gesine Meißner (FDP) | Rebecca Harms (GRÜNE) | Godelieve Quisthoud-Rowohl (CDU)

Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V.

Derzeit sind im Verein Kommunen 56 Städte, Landkreise, Gemeinden, die Region Hannover, der Zweckverband Großraum Braunschweig und weitere kommunale Verbände organisiert. Dieser Verein ist neben den vier namensgebenden Städten, 15 Hochschulen sowie dem Land Niedersachsen Gesellschafter der Metropolregion GmbH. Die Beteiligung der Wirtschaft an dieser Gesellschaft erfolgt ebenfalls über einen Verein, dem derzeit rund 50 Unternehmen und wirtschaftsnahe Verbände angehören. Die Kommunen in der Metropolregion haben sich in einer Erklärung zur Förderung der Elektromobilität bekannt. Kommunale Gebietskörperschaften und regionale Verbände fördern die Elektromobilität als wichtiges Element einer klimagerechten Verkehrs- und Energiepolitik.

Bei ihrem Engagement für Elektromobilität knüpfen die Kommunen an den im Mai 2011 gefassten Beschluss an, als erste Metropolregion in Deutschland den Energiebedarf für Strom, Wärme und Mobilität bis zum Jahr 2050 zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen zu decken und bekennen sich zu einer „lokalen und regionalen Verkehrspolitik, die den Einsatz effizienterer Antriebstechnologien unterstützt.“

Hinweis: Der Verein Kommunen und die Metropolregion GmbH bilden eine Bürogemeinschaft.

kommunen in der **metropolregion**
Hannover · Braunschweig · Göttingen · Wolfsburg

Kommunen in der Metropolregion e.V.

Sabine Flores, Geschäftsführerin Kommunen in der Metropolregion e.V.

Herrenstraße 6 | 30159 Hannover

T. +49 511.89 85 86-11 | F. +49 511.89 85 86-21

sabine.flores@metropolregion.de

Mitglieder Kommunen in der Metropolregion e.V.

Stadt Alfeld | Stadt Bad Pyrmont | Stadt Braunlage | Stadt Braunschweig | Stadt Celle | Stadt Clausthal-Zellerfeld | Stadt Einbeck | Gemeinde Eschede | Stadt Garbsen | Stadt Gifhorn | Stadt Göttingen | Stadt Goslar | Stadt Hameln | Stadt Hann. Münden | Landeshauptstadt Hannover | Stadt Hildesheim | Stadt Holzminden | Stadt Laatzten | Stadt Langenhagen | Stadt Lehrte | Gemeinde Lengede | Stadt Neustadt a. Rbge. | Stadt Nienburg/Weser | Stadt Northeim | Stadt Osterode am Harz | Stadt Pattensen | Stadt Peine | Stadt Rinteln | Stadt Salzgitter | Stadt Sarstedt | Stadt Seesen | Stadt Stadthagen | Gemeinde Südheide | Gemeinde Vechelde | Stadt Walsrode | Stadt Wittingen | Stadt Wolfsburg | Landkreis Celle | Landkreis Gifhorn | Landkreis Goslar | Landkreis Göttingen | Landkreis Hameln-Pyrmont | Landkreis Heidekreis | Landkreis Helmstedt | Landkreis Hildesheim | Landkreis Holzminden | Landkreis Nienburg/Weser | Landkreis Northeim | Landkreis Osterode am Harz | Landkreis Peine | Landkreis Schaumburg | Landkreis Wolfenbüttel | Region Hannover Regionalverband Südniedersachsen e.V. | Zweckverband Großraum Braunschweig | Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover

Außerordentliche Mitglieder

Gemeinde Algermissen | Stadt Bad Salzdetfurth | Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf (im Rahmen Kooperation Metropolregion Hamburg) | Stadt Bockenem | Gemeinde Butjadingen | Gemeinde Cremlingen | Gemeinde Edemissen | Stadt Elze | Stadt Gehrden | Gemeinde Harsum | Gemeinde Hohenhameln | Gemeinde Holle | Samtgemeinde Isenbüttel | Gemeinde Isernhagen | Stadt Langelheim | Samtgemeinde Liebenau | Samtgemeinde Marklohe | Samtgemeinde Meinersen | Gemeinde Nordstemmen | Flecken Nörten-Hardenberg | Gemeinde Sassenburg | Gemeinde Schellerten | Gemeinde Söhlde | Stadt Soltau | Gemeinde Uetze | Stadt Uslar | Stadt Wunstorf

Vorstand:

Dirk-Ulrich Mende (Vorsitzender)	Oberbürgermeister Stadt Celle
Bernhard Reuter	Landrat Landkreis Göttingen
Frank Klingebiel	Oberbürgermeister Stadt Salzgitter
Dr. Ingo Meyer	Oberbürgermeister Stadt Hildesheim
Helma Spöring	Bürgermeisterin Stadt Walsrode
Hans-Erich Tannhäuser	Bürgermeister Stadt Northeim

Der Verein Kommunen in der Metropolregion wird im Aufsichtsrat der Metropolregion vertreten durch:

Dirk-Ulrich Mende	Oberbürgermeister Stadt Celle
Klaus Becker	Bürgermeister Stadt Osterode am Harz
Hauke Jagau	Regionspräsident Region Hannover
Dr. Ingo Meyer	Oberbürgermeister Stadt Hildesheim

Wirtschaft in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V.

Der Verein Wirtschaft bietet Unternehmen und wirtschaftlichen Verbänden die Mitgliedschaft zur Bündelung der Interessen in der Metropolregion. Zusätzlich bietet der Verein Wirtschaft Unternehmen unterschiedliche Möglichkeiten des Sponsorings. Unternehmen können Partner der Projekte des Vereins Wirtschaft werden oder die Partnerschaft für ein Projekt übernehmen. Der Verein Wirtschaft hält einen Anteil von 23,1% an der Metropolregion GmbH und entsendet vier Vertreter/Vertreterinnen in den Aufsichtsrat.

Mitglieder Wirtschaft in der Metropolregion e.V.:

Allianz für die Region GmbH | Belnet GmbH | Bildungswerk Niedersachsen Wirtschaft | BS ENERGY | CARLECTRA GmbH | Continental AG | CIMA Institut für Regionalwirtschaft | deasia Deutsch-Asiatisches Institut für Ansiedlungsmanagement | Design Agentur Riegel | Deutsche Messe AG | DGB Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt | Ernst & Young GmbH | Flughafen Hannover | Gewerbeakademie Wolfsburg GmbH | Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Göttingen | Handwerkskammer Hannover | hannoverimpuls GmbH | Hoffmann Maschinen und Apparatebau GmbH | HRG Hannover | IMA Wolfsburg | Institut der Norddeutschen Wirtschaft e.V. | ITS Niedersachsen | Jäger Automobil Technik | Kraftwerk Mehrum | VGH/Landschaftliche Brandkasse | Nord/LB | NKR Norddeutschland | Öffentliche Sachversicherung Braunschweig | Sartorius AG | Siemens Mobility | Stadtwerke Peine | Stadtwerke Wolfsburg AG | SüdniedersachsenStiftung | Telekom Deutschland GmbH | UVN Niedersachsen | Volkswagen AG | Wasserverband Peine | HI-REG Wirtschaftsförderung | Wolfsburg AG | Wolfsburger Energie Agentur | ZVEI Landesstelle Niedersachsen/Bremen | Heinrich Perschmann GmbH | IHK Braunschweig | IHK Hannover | IHK Lüneburg-Wolfsburg

Vorstand:

Dr. Volker Müller (Vorsitzender)	Hauptgeschäftsführer Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN)
Hartmut Tölle	Vorsitzender DGB – Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt
Jans-Paul Ernsting	Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hannover
Tanja Kühne	Inhaberin Design Agentur Riegel
Thomas Krause	Vorstand Wolfsburg AG
Michael Zeinert	Hauptgeschäftsführer IHK Lüneburg-Wolfsburg

Der Verein Wirtschaft in der Metropolregion wird im Aufsichtsrat der Metropolregion vertreten durch:

Dr. Volker Müller	Hauptgeschäftsführer Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN)
Hartmut Meine	IG Metall, Bezirksleiter Niedersachsen/Sachsen-Anhalt
Christoph Schulz	Vorstand Nord/LB
Julius von Ingelheim	Sprecher Vorstand Wolfsburg AG
Dr. Horst Schrage	Hauptgeschäftsführer IHK Hannover (auf Vorschlag der drei im Gebiet der Metropolregion bestehenden Industrie- und Handelskammern)

metropolregion
Hannover · Braunschweig · Göttingen · Wolfsburg

Verein Wirtschaft

Wirtschaft in der Metropolregion e.V.

Christoph Meinecke | Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.

Schiffgraben 36 | 30175 Hannover

T. +49 511.85 05-270 | F. +49 511.85 05-348

wirtschaft@metropolregion.de

Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg e.V.

Die Stärke der Metropolregion ist der reiche Besatz mit Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen. Die vorhandenen Innovations- und Wissenspotenziale resultieren aus der Vielzahl der wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und Hochschulen. 17 Universitäten und Fachhochschulen mit rund 433 wirtschaftsrelevanten Instituten bzw. Fakultäten und Fachbereichen sind am Standort vertreten.

Zahlreiche bedeutende außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben ihren Sitz in der Metropolregion, darunter sieben Institute der Max-Planck-Gesellschaft, drei Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, vier Einrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft und weitere der Leibniz-Gemeinschaft. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) an den Standorten Göttingen und Braunschweig sowie mehrere Bundeseinrichtungen (Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Bundesanstalt für Strahlenschutz) und Landeseinrichtungen, nehmen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wahr.

Die Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig ist eine profilierte Einrichtung, die zur kulturellen und industriellen Innovation der Metropolregion beiträgt. Die Region verfügt über große Forschungs- und Entwicklungszentren von Unternehmen, die zum Teil in einem engen Austausch mit den wissenschaftlichen Einrichtungen stehen. Forschungsk Kooperationen auf Ebene der Metropolregion ermöglichen eine Bündelung der Ressourcen und Potenziale der einzelnen Teilräume, wodurch die gesamte Metropolregion gestärkt im europäischen Standortwettbewerb auftreten kann.

Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion e.V.

Prof. Dr. Thomas Hanschke, Präsident TU Clausthal
Adolph-Roemer-Straße 2a | 38678 Clausthal-Zellerfeld
T. +49 5323.72-3018 11 | F. + 49 5323.72-35 00
praesident@tu-clausthal.de

Mitglieder Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion

Technische Universität Braunschweig | Hochschule für Bildende Künste Braunschweig | Hochschule Hannover | Georg-August-Universität Göttingen | Medizinische Hochschule Hannover | Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften | Universitätsmedizin Göttingen | Tierärztliche Hochschule Hannover | Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege Hildesheim (HR Nord) | HAWK Hildesheim Holzminden Göttingen | Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover | Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover | Stiftung Universität Hildesheim | Technische Universität Clausthal | Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover

Vorstand:

Prof. Dr. Thomas Hanschke	Präsident TU Clausthal
Prof. Dr. Ulrike Beisiegel	Präsidentin Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich	Präsident Universität Hildesheim

Der Verein Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion wird im Aufsichtsrat der Metropolregion vertreten durch:

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel	Präsidentin Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr. Christopher Baum	Präsident Medizinische Hochschule Hannover
Prof. Dr. Thomas Hanschke	Präsident TU Clausthal
Dr. Christian Welzbacher	Institutsleiter Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover

Teilnehmer der Workshops zur Erstellung des Arbeitsprogramms „Metropolregion: zusammenwachsen!“

Kommunen in der Metropolregion e.V.:

Sabine Flores	Verein Kommunen in der Metropolregion e.V., Geschäftsführerin
Dr. Tobias Preising	Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover, Geschäftsstellenleiter
Claus-Peter Knabe	Stadt Salzgitter, Leiter Referat Wirtschaft und Projektservice
Hermann Josef Reinartz	Samtgemeinde Oberharz, Fachdienst Straßen und Verkehr
Maik Trescher	Stadt Braunschweig, Referat Wirtschaft
Michael Veenhuis	Stadt Hildesheim, Bereichsleiter Stadtentwicklung
Jürgen Flory	Landkreis Hildesheim, Fachdienst Kreisentwicklung und Infrastruktur

Wirtschaft in der Metropolregion e.V.:

Dr. Detlev Rossa	Standortmarketing Deutsche Messe AG, Leitung
Julius von Ingelheim	Wolfsburg AG, Vorstand
Thomas Krause	Wolfsburg AG, Vorstand
Christoph Meinecke	Unternehmerverbände Niedersachsen e.V., stellv. Hauptgeschäftsführer
Dietmar Rokahr	Handwerkskammer Hannover, Geschäftsführer
Tanja Kühne	Design Agentur Riegel GmbH & Co. KG, Geschäftsführende Gesellschafterin
Ralf Meyer	hannoverimpuls GmbH, Geschäftsführer
Dr. Jens Hoerner	hannoverimpuls GmbH, Bereichsleiter Branchenentwicklung und Internationalisierung
Michel Wilkens	IHK Lüneburg-Wolfsburg, Leiter Geschäftsstelle Celle

Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion e.V.:

Dr. Johanna Jobst	Stiftung Universität Hildesheim, Referent des Präsidenten, Geschäftsführung des Stiftungsrates
Christina Qaim	Universität Göttingen, Bereichsleiterin Wirtschaftskontakte
Julie Harris	Universität Göttingen, Koordination Göttingen Research Council

Landeshauptstadt Hannover:

Theda Minthe	Leiterin Wissenschaftsstadt, Büro des Oberbürgermeisters, Hannover
--------------	--

Stadt Braunschweig:

Hermann Klein	Stadt Braunschweig, Referat Stadtentwicklung und Statistik, Leitung
Matthias Bode	Stadt Braunschweig, Baudirektor, Geschäftsführer Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH 2009–2011
Jörg Hohmeier	Stadt Braunschweig, Stadt- und Regionalentwicklung

Stadt Göttingen:

Claudia Leuner-Haverich	Stadt Göttingen, Wirtschaft und Wissenschaft, Strategische Planungen
Hilmar Beck	Stadt Göttingen, Leiter Fachbereich Kultur
Ursula Haufe	Geschäftsführerin GWG, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH
Dr. Dagmar Schlapeit-Beck	Stadt Göttingen, Dezernentin für Kultur und Soziales

Stadt Wolfsburg:

Ralf Sygusch	Stadt Wolfsburg, Leiter Referat Strategische Planung und Stadtentwicklung
Marcel Hilbig	Stadt Wolfsburg, Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaft

Land Niedersachsen:

Ralf Pospich	Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Ref. 25, Außenwirtschaft, Ansiedlung, Marketing
Timo Fichtner	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Dezernat 2, Raumordnung
Andreas Hebbelmann	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Strukturfondsbeauftragter
Dr. Till Manning	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Ref. 13, Ingenieurwissenschaften, Wissenstransfer
Kerstin Ohlde	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Kommissarische Dezernatsleitung 2, Raumordnung

Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH:

Raimund Nowak	Geschäftsführer Metropolregion GmbH und Verein Kommunen in der Metropolregion e.V.
Kai Florysiak	Geschäftsführer Metropolregion GmbH
Christine Steck	Wissensvernetzung, Offene Hochschule Christina Grella Regionale Produkte, Kultur
Laure Dréano-Mayer	Leitung Antenne Métropole
Christel Seigneur	Leitung Antenne Métropole Marion Hopp Office Management
Beatrice Büchse	Fördermittel/Gremien/Steuerungsunterstützung
Dr. Juliane Bielinski	Leiterin Projektleitstelle Schaufenster Elektromobilität
Mara Papenburg	Projektleitstelle Schaufenster Elektromobilität
Robert Wenzel	Trainee, Programmentwicklung

Dr. Reinhard Martinsen	Geschäftsführer der Metropolregion 2005-2008
Peter Funk	Norddeutsches Wasserzentrum NWZ e.V., Geschäftsführer
Hans-Helmut Kruse	Norddeutsches Wasserzentrum NWZ e.V., Kurator
Dr. ing. Solveigh Janssen	Region Hannover, Radverkehrsstrategie
Frank Kettner-Nikolaus	Gesundheitswirtschaft Hannover e.V., Geschäftsführer
Jens Wurthmann	LK Gifhorn, Wirtschaftsförderung/Regionalentwicklung, regionale Produkte
Harald Eitge	Agentur für Arbeit Braunschweig, Leiter
Lutz Doyé	Gute Propaganda, Kreativwirtschaft
Lothar Meyer-Mertel	Hildesheim Marketing, Geschäftsführer
Britta Franke	Hildesheim Marketing GmbH, Touristik
Andreas Schuster	KreativRegion Braunschweig-Wolfsburg, Präsidium
André Menzel	Zweckverband Großraum Braunschweig, Regional- und Freiraumplanung

Beratung:

Dr. Arno Brandt	CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH
Frederic Lindner	CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH
Lina Polom	CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH

Workshops:

24.07.2014	Auswertung fünf Jahre Metropolregion GmbH
29.07.2014	Definition des Aktionsfeldes der Metropolregion unter Abgrenzung zu lokalen und teilregionalen Aktivitäten
04.09.2014	Vorstellung Entwurf Arbeitsprogramm „fünf plus fünf – Metropolregion: zusammen wachsen!“
02.12.2014	Auswertung der Stellungnahmen
Moderation:	Caren Beckers (Radio Leinehertz 106.5, Hannover)

Übersicht Entwicklung des Arbeitsprogramms: „Metropolregion: zusammenwachsen!“

ab März 2014

Auswertung der Arbeit in den Projektgruppen und Gremien der Metropolregion GmbH und den Gesellschaftergruppen

Fachtagung des Initiativkreises der deutschen Metropolregionen

Metropolitan Solutions – HANNOVER MESSE 2014
Entwicklung der Metropolregionen in Deutschland
07. April 2014

Veranstaltung Verein Kommunen in der Metropolregion:

Auswertung der kommunalen Aktivitäten in den Bereichen
Energie, Elektromobilität und überregionale Kooperation
28. Juni 2014

Workshop 1

Auswertung fünf Jahre Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH
24. Juli 2014

Workshop 2

Definition des Aktionsfeldes der Metropolregion in Abgrenzung zu den lokalen
und teilregionalen Aktivitäten
29. Juli 2014

Workshop 3

Vorstellung und Diskussion des Entwurfs des Arbeitsprogramms
04. September 2014

Metropolversammlung

Vorstellung des Entwurfs des neuen Arbeitsprogramms auf der Metropolversammlung
19. September 2014 | Hildesheim

Workshop 4

Auswertung der Stellungnahmen zur Vorlage des Entwurfs des Arbeitsprogramms
02. Dezember 2014 | 10 bis 14:30 Uhr Hannover, Neues Rathaus

Aufsichtsrat

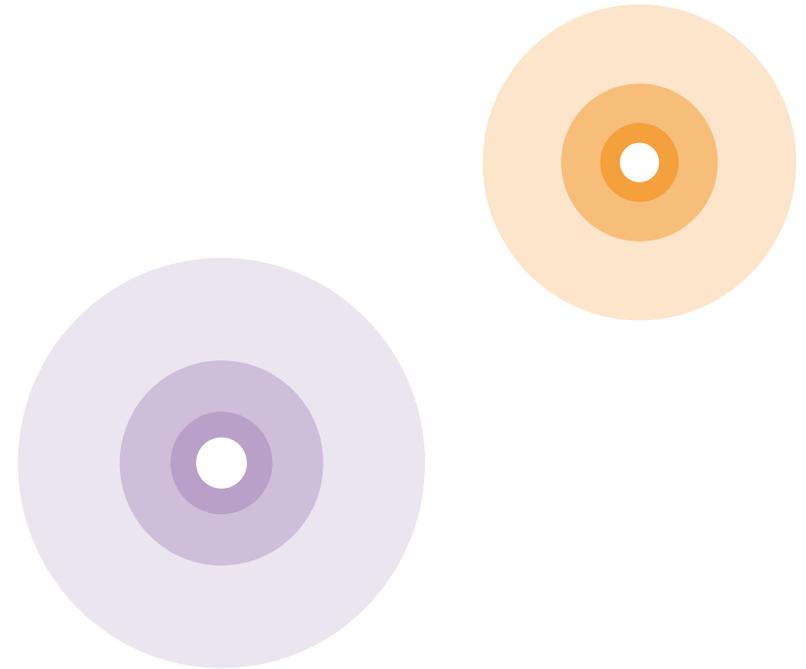
Festlegung der Themen, Handlungsfelder und Kooperationsebenen durch den Aufsichtsrat
Auftrag für weitere Bearbeitung des Entwurfs | Erörterung der Gesellschaftergruppen
02. Februar 2015

Vorstellung des Arbeitsprogramms in der Gesellschafterversammlung Metropolregion GmbH

26. Juni 2015

Beschluss des Arbeitsprogramms im Aufsichtsrat

12. Oktober 2015



Metropolregion

Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH

Herrenstraße 6 | 30159 Hannover

T +49 511.89 85 86-0 | www.metropolregion.de

Geschäftsführung: Raimund Nowak · Kai Florysiak

Vorsitzender Aufsichtsrat: Oberbürgermeister Ulrich Markurth (Braunschweig)

Stellv. Vorsitzender Aufsichtsrat: Oberbürgermeister Stefan Schostok (Hannover)



Die Entwicklung des Arbeitsprogramms
wurde gefördert durch das Land Niedersachsen